

**Beyträge zur Historie**  
**derer**  
**Chur- und Fürstlichen**  
**Sächsischen Lande**

gesamlet  
von  
M. George Christoph Kreysig.

Vierter Theil

\*\*\*\*\*

Altenburg,  
in der Richterschen Buchhandlung, 1758.

## III. Historie des Klosters Dobrilug

### §. 1.

Das ehemalige Kloster Dobrilug liegt in der Nieder-Lausitz, nahe an der Meißnischen Grenze, nicht weit von Kirchhayn und Finsterwalde. Es hat seinen Nahmen aus der Wendischen Sprache von Dobry gut, und lug, welches einen Sumpf bedeutet. Einige wollen es herleiten von luka, welches die Wenden itzund aussprechen wucka, allein es will mir nicht so gefallen. Die Ursache ist, weil ichs in denen ältesten Nachrichten geschrieben finde Dobraluh. Nun ist bekannt, daß dieses die Aussprache derer Böhmen, und vielleicht auch derer alten Wenden ist, daß sie g und h mit einander verwechselt haben. Zum Exempel: Die Böhmen sagen Boh, Gott, die Wenden Bog. Eben dergleichen kömmt auch bey diesen Orte vor. So daß ich es allerdings lieber mit Hrn. M. Frentzeln<sup>1</sup> halte, welcher dieses Wort von lug hergeleitet.

### §. 2.

Das erstemahl wird dieses Orts in der Historie gedacht, a. 1005. als Kayser Heinrich II. mit seiner Armee nach Pohlen gegangen, ist er auch an den Ort Dobraluh in pago Luzici gelegen, angekommen.<sup>2</sup> Nach der Zeit findet man weiter von demselben nichts gemeldet, als bis gegen das Ende des folgenden Jahrhundert ein Kloster angelegt worden.

### §. 3.

Von diesen Kloster nun eine Historie zu schreiben, wird um so viel leichter seyn, weil eine große Partey zu selbigen gehörige Diplomata vom Herrn geheimden Rath von Ludewig im ersten Theil seiner Reliqvien ans Licht gegeben worden. Dieselben will ich nun vor allen Dingen zum Grunde legen, hernach aus andern Diplomatus und Historien-Schreibern, so viel sich auftreiben lassen, beybringen. Die Ordnung soll diese seyn. In der ersten Abtheilung will ich denen Jahren nach die Historie des Klosters erzehlen, und die Aebte allezeit mitnehmen. In der andern aber sollen allerhand zu demselben gehörige Umstände beygebracht werden.

---

1 Abr. Frencelii Nomenclator utriusque Lusatiae tom. II. Hoffimanni p. 37.

2 Ditmarus VI. p. 134. Annalista Saxo.

# Die erste Abtheilung

enthält  
die Jahrgeschichte des Klosters Dobrilug  
nebst Ordnung derer Aebte.

## §. 1.

Dieses Kloster Cistercienser Ordens ist gestiftet von Theoderico, Marggrafen in Lausitz, einem Sohne Conrads des Großen Marggrafens zu Meißen. Das eigentliche Stiftungs-Jahr ist zur Zeit noch unbekannt, weil man keinen alten Scribenten hat, der davon genugsame Nachricht gegeben, auch der Stiftungs-Brief nicht vorhanden. Diejenigen, welche dieselbe ins Jahr 1190. setzen,<sup>3</sup> sind gar übel dran, weil gedachter Mgr. Theodericus allbereit a. 1184. Todes verblichen.<sup>4</sup> Also müssen wir indessen beym Jahr 1181. bleiben,<sup>5</sup> biß sich etwas gewissers finden wird. Es kann seyn, daß Marggraf Dietrich sein angefangenes Werck nicht selbst vollenden können, weßwegen sich Mgr. Otto, und Dedo Graf zu Rochlitz, des Stiffers Bruder, dessen angenommen haben, wie aus dem allerersten Briefe zu sehen.

## §. 2.

A. 1199. hat Mgr. Conrad zu Lausitz das Kloster Doberluc in seiner und seiner Nachfolger Schutz jure patronatus genommen, auch dessen Grentzen zugleich mit confirmiret, wie sie in dem gleichfolgenden Briefe stehen.<sup>6</sup> Der Brief ist zu Wardenbrück den 21. Febr. datiret. Wobey anzumercken, daß in des Herrn von Ludewig Reliquien dieser Brief aus Versehen unter das Jahr 1299. gebracht worden. A. 1200. hat Dietrich, Marggraf zu Meißen und Lausitz das Kloster Dobrilug, welches von seines Vatern Bruder Theoderico, von seinem Vater Ottone, und Vettern Thedone gestiftet, unterhalten und vertheidiget worden, vermöge der ihm von dem Vater angeerbten Schutz-Gerechtigkeit, in seinen Schutz genommen. Weßwegen er erst durch Hertwich Probist und Thidolden von Belgern, die von seinen Vorfahren gesetzte Grentzen untersuchen lassen, die in folgenden bestehen: Von Jawer grade zu nach Wysack, von Wysack grade zu nach der Schwynstege und die Brücken zu Mudelitz biß nach Scharischowe. Von dar den Fluß hinan biß nach Borck, von Borck grade zu biß zu den sieben Brunnen, von dar biß an die Pfütze Dretzke, und niederwärts an den Wasser Telnitz. Von dar biß an den Ort, der Jamnitz genennet wird, durch Wollenotz (Wolkenetz setzt die teutsche Version) niederwärts bis an den Ursprung des Fließes Wower, und fallen mit dem Fließe in die Primisnitz. Jenseit des Wassers Primisnitz hat besagter Mgr. Dietrich acht Flämische Hufen<sup>7</sup> zu denen Grentzen hinzugethan, und so den Fluß hinab, bis er in die truckene Elster fällt: von dar gehen sie grade wieder auf Jawer zu. Dieses ist geschehen auf dem Landtage zu Colmitz<sup>8</sup> in Beyseyen vieler Zeugen geistlichen und weltlichen Standes, den 26. April.<sup>9</sup>

---

3 Manlius Δειγματ. Lusatiae c. 15. & Comment. IV. II. ex Peucero.

4 Chron. Montis Sereni. p. 50.

5 Monachus Pirmensis tom. II. Mencken. p. 1542.

6 Dipl. apud Struvium in Actis litterariis tom. II. fasc. 6. p. 516. Ludewig Reliqv. I. p. 205. Hofmannum S. R. Lusat. IV. p. 182.

7 Octo mansos Flandrenses.

8 Es stehet gedruckt: In provinciali palatio nostro. Ist unrecht, und muß gesetzt werden, placito. Der teutsche Uebersetzer hats auch nicht verstanden, a ers gegeben: von unsern übirsten palas tzu Colnitz.

9 Diploma apud Schlegelium de Cella vet. p. 35. Ludewig Reliqv. I. p. 15. 16. Eccardum Hist. Geneal. Princ. Sax. Sup. p. 96. Schwartzium Mantissa ad Albini Geneal. Com. Leisnic. p. 1028. Hoffmannum Script. Lusat. IV. p. 168.

### §. 3.

A. 1202. den 18. Julii (Herr Schlegel setzt das Jahr 1205.) hat Mgr. Conrad zu Lausitz auf Bitte Bischoff Dietrichs zu Meißen eine Streitigkeit zwischen denen Brüdern zu Dobrilug und Hartperthen, Priestern zu Wahrenbrück beygelegt. Der besagte Priester hat auf Zureden des Marggrafen alle Klage und Anspruch fallen lassen. Der Marggraf aber hat alle Grentze aufs neue wieder confirmiret. Geschehen in Dorff Wardenbrück.<sup>10</sup>

### §. 4.

Albertus, Abbas.

A. 1209. ist des besagten Mgr. Conrads Gemahlin Elisabeth, Herzogs Miecislai in Pohlen Tochter, den 2. April. gestorben, und zu Dobrilug begraben worden.<sup>11</sup> Zu deren, und eignen Andencken Mgr. Conrad dem Kloster in seinen Dorffe Lubsch 16. Hufen, nebst denen Ober-Gerichten darauf,<sup>12</sup> ingleichen die Zehenden zweener Weinberge zu Belgern und Schlaberndorff verehret hat.<sup>13</sup> Solches ist noch in diesem Jahre den 18. Dec.<sup>14</sup> im Dorffe Wardenbruck geschehen. Und da wird zum Schlusse des Briefes zum erstenmahl ein Abt, Nahmens Adelbertus gemeldet. Ob er aber noch der allererste gewesen, das läßt sich nicht sagen. Diese Schenckung nebst dem Vergleich mit dem Pfarrer zu Wardenbrück hat Mgr. Dietrich zu Meißen und Lausitz, den Tag darauf confirmiret.<sup>15</sup>

### §. 5.

A. 1217. hat Mgr. Dietrich zu folgenden Stücken seinen Consens gegeben. 1. Graf Friedrich von Brene hat dem Kloster das Dorff Cisowe abgetauscht, und ihm davor 12. Hufen zu Kuckucksdorff, und 17½ Hufe zu Münchsdorf gegeben. 2. Eben derselbe hat ihnen Friedrichsdorff und Kamenitz vor Geld verkauft. 3. Johann von Grodisch hatte ihnen mit Einwilligung besagten Grafens Falckenberg verkauft. 4. Sigfried ein Hofbedienter Mgr. Dietrichs hatte ihnen sieben Hufen zu Altena geschenkt. Geschehen zu Bichin.<sup>16</sup>

### §. 6.

A. 1226. haben Graf Otto und Dietrich zu Brene auf Bitte Abt Albrechts, die nur gemeldte Güter confirmiret: Ingleichen das Gut Windischemarcke, welches ihnen Wilhelm und Herrmann Gebrüder von Rheine verkauft haben, mit aller Nutzung, darunter sonderlich die von denen Bienen und die Ober-Gerichte<sup>17</sup> zu merken: Noch mehr den halben Weinberg zu Schaberndorff, und den gantzen Weinberg zu Belgern, davon eine Helffte die Marggräfin gegeben, wie auch die obengedachten Hufen zu Kuckucksdorff und Münchsdorff.<sup>18</sup>

### §. 7.

Johannes, Abt.

---

10 Dipl. apud Schlegelium p. 37. Ludewig p. 19. Eccardum p. 81.

11 Chron. Montis Sereni a. 1209.

12 Partem illam, quæ pro capitali reatu & pro effusione fanguinis nostro juri competebat.

13 Dipl. apud Ludewig p. 26. Eccardum p. 82. Hofmannum p. 169.

14 XV. Kl. Januarii, MCCX.

15 Dipl. apud Ludewig p. 28. Eccardum p. 97. Hoffmannum l. c.

16 Dipl. apud Ludewig p. 32. Hoffmannum p. 169.

17 Cum vindicta sanguinis & sententia capitali.

18 Dipl. apud Ludewig p. 36. Eccardum p. 85. Hofmannum p. 170.

A. 1227. hat Otto Ritter genannt der Junge von Ileburg, Johanni, dem Abte und der Samenunge der Münche des grauen Ordens zum Dobriluge gegeben sein Dorff Friedrichsdorff, in solcher Weise, wie der Brief lautet, daß man das Dorff mache zu einem Vorwercke, und kauffe denen Bauern den Acker ab, und sie (das Kloster) das Geld halb geben, und wir halb, und was man darzu darff, daß wir das mit einander kauffen, und die Früchte des Hoffes gleich unter uns theilen, daß sie eine Helffte erndten,<sup>19</sup> und wir die andere. Da das nun geschehen war, muste gedachter Herr von Ileburg sein Antheil dem Kloster aus Noth verkauffen vor 300. Marck Freybergischen Silbers Luckauischen Gewichts, welches ihnen hiermit erblich überlassen wird. Geschehen zu Luckau, Mittwochs vor Weihnachten.<sup>20</sup>

## §. 8.

Albertus, Abt.

A. 1228. hat Bischoff Bruno zu Meißen auf Bitte Abts Alberti zu Doberlug, um seiner Seelen Besten willen, dem Kloster gegeben alle Zehenden zu Kemenitz, Windischemarcke, und Falckenberg, ingleichen von allen neu angelegten Feldern, welche der Stifter Mgr. Dietrich darzu gegeben.<sup>21</sup> Welchen Brief dessen Nachfolger Bischoff Heinrich transsumiret und confirmiret hat. a. 1231.<sup>22</sup> Dieser Abt muß bald abgedanckt oder abgesetzt worden seyn, und hat sich in Kloster-Zelle aufgehalten, woselbst er a. 1231. als ein Zeuge angeführet wird, da Mgr. Heinrich besagtem Kloster 2. gekaufte Mühlen zu Grimme übergeben hat.<sup>23</sup>

## §. 9.

Bertoldus, Abt.

War a. 1230. zu Grimme, und halff daselbst den 21. Febr. Mgr. Heinrichs des Erlauchten Stiftungs-Brief des Klosters zu Mühlberg als ein Zeuge mit der Unterschrift bekräftigen.<sup>24</sup>

A. 1231. hat Otto Vogt von Ilburg, um einige Grentz-Streitigkeiten zwischen ihm und dem Kloster Doberlug abzuthun, auf Zureden Abts Bertoldi, zu denen acht Hufen zu Grunow, die sie von dem Stifter gehabt, noch vier andere gegeben. Geschehen zu Liebenwerde.<sup>25</sup>

## §. 10.

A. 1234. hat Mgr. Heinrich der Erlauchte dem Kloster Dobrilug den dritten Theil der Voigtey-Gerechtigkeit, die ihm zustund, übergeben in folgenden Dörfern: Kirchhayn, Wedioldishayn, Franckenowe, Heinrichsdorff, Mönchhausen, Eichholtz, Lug, Fischwasser, Rickirstorff, Friedrichsdorff, Grunow, Lindenow, Schonenborn, Schultz, Boynitz, Kemenitz, Windischemarcke, Falckenberg, 12 Hufen zu Kuckucksdorff, 3½ Hufe und 3. Morgen zu Costendorff, 6. Hufen zu Mönchsdorff, 7. Hufen zu Altena, und das Forwerck Wysitz. Dieser Brief ist zu Torgau zweymahl ausgefertigt worden, 1. den 22. Julii, darinn stehet, daß es geschehen sey auf inständige Bitte Abts Bertoldi, die Strengheit des höchsten Richters zu versöhnen, zu seiner, seiner Gemahlin, Herrn Vaters, und aller Vorfahren Seligkeit, und mit Einwilligung seines Miterben Graf Dietrichs von Bren, 2. den 23. Julii,

---

19 In dem gedruckten stehet armen, welches armen seyn soll, davon kömmt erarnen, erwerben.

20 Dipl. apud Ludewig p. 41.

21 Dipl. apud Ludewig p. 42. Hofmannum p. 171.

22 Dipl. apud Ludewig p. 44.

23 Albertus monachus quondam abbas in Doberluc.

24 Reinhard Progr. de titulo Comitis Palatini in litteris Henrici Illustris p. 10.

25 Dipl. apud Ludewig p. 46.

da sind die Worte, von der Strenghheit des obersten Richters, ingleichen von seiner und seiner Gemahlin Seele weggelassen worden.<sup>26</sup>

A. 1235. hat besagter Mgr. Heinrich, auf Bitte Abts Bertoldi, und mit Einwilligung seines Miterbens Graf Dietrichs von Bren den Marck im Dorffe Kirchhayn, welchen dessen Vorfahren bereits gegeben hatten, confirmiret.<sup>27</sup> Gegeben auf unsern Schloß zu Döbeln und eod. a. den 3. Martii als Zeuge in einem Documente Graf Dietrichs von Brene.<sup>28</sup>

## §. 11.

### Abt Bernhard.

A. 1240. hat Bernhard, Abt des Klosters Jesu Christi und der Heil. Maria zu Dobirlug, das Dorff Grawtitz mit allen Nutzen und Zugehörungen von Ulrichen von Pack<sup>29</sup> vor 140. Marck gekauft. Welchen Kauff Mgr. Heinrich und Graf Dietrich von Brene zu Leipzig confirmiret haben.<sup>30</sup> Besagte Herren haben das Jahr darauf den 5. Dec. auf Bitte des Abts Bernardi den Wochen-Marckt zu Kirchhayn vom Freytage auf die Mittwoche verlegt.<sup>31</sup> An eben diesen Tage hat Graf Dietrich von Brene dem Kloster das Getreide, welches sie vor die Ueberfahrt ihrer Leute zu Zweth haben geben müssen, nachgelassen, und denen Fehrleuten eben so viel zu Doberchow angewiesen. Er hat auch die Versetzung des Kirchhaynischen Wochenmarckts confirmiret. Vor das obbenannte Getreide aber hat der Abt dem Grafen zu einiger Erstattung 3. Marck Silber, und 2. Wispel Hafer gegeben.<sup>32</sup>

## §. 12.

A. 1242. hat das Kloster von Ulrich von Pack das Dorff Cranewitz vor 140. Marck gekauft. Weil nun dieser dasselbe von Gr. Dietrichen von Brene zu Lehen gehabt, so hat derselbe mit Mgr. Heinrichs des Erlauchten Consens, solches dem Kloster geeignet,<sup>33</sup> Abt Bernhard war in diesem Jahr ein Zeuge, als Mgr. Heinrich dem Kloster zu Mühlberg das Dorff Dolganewitz übergeben hat.<sup>34</sup>

A. 1243. hat das Kloster dem Kl. zu Mühlberg 1½ Hufe und 5. Acker zu Packubusch und 7. Hufen zu Altna verkaufft, worzu Mgr. Heinrich der Erlauchte seine Einwilligung gegeben.

A. 1248. hat das Kloster Dobrilug von Mgr. Heinrichen die Mühle zu Wardenbrück vor 54. Marck gekauft.<sup>35</sup>

A. 1249. findet sich ein Diploma, welches der seel. Schöttgen vor verdächtig gehalten, doch aber nicht wegzulassen ist:

Nos Dietricus Dei gratia Marchio Landspergæ & Lusatiae. Notum esse volumus universis Christi fidelibus tam præsentibus, quam futuris, quod nos proprietatem & omne jus nostrum in bonis illis, quod nobiles de Kanitzki detinent, & jure feudali ad nos spectant, quæ maxime in villa, quæ Canyn dicitur, ad honorem Dei & gloriosæ matris ejus, nec non sanctorum Johannis Evangelistæ, contulimus fratribus in monasterio nostro Dobriluck, spem bonam de ipsis habentes, quod apud Deum & ejus matrem gloriosam memores nostri & Nobilium erunt, & post nostram & illorum mortem anniversarium agere debeant. Er ut ista donatio firma perpetuis temporibus & inconvulsa permaneat, nos super hoc scriptum nostrum monasterio eidem dedimus, & sigilli nostri appensione feci-

26 Dipl. apud Ludewig p. 48. 51. Eccardum. p. 86. Hornium Henrico Ill. p. 297.

27 Dipl. apud Ludewig p. 52. Hornium p. 300. Schwartzium p. 1031.

28 Vid. in nostris Dipl. & R. G. T. 2. p. 182. B.

29 Es stehet im lateinischen Henrico Ulrico, in der Uebersetzung aber ist der erste Nahme weggelassen worden.

30 Dipl. ap. Ludewig p. 56. Eccardum p. 87. Hornium p. 301

31 Dipl. apud Ludewig p. 59. Hornium p. 302.

32 Dipl. apud Ludewig p. 60.

33 Dipl. apud Eund. p. 62. Hornium p. 303.

34 Reinhardus Progr. cit. p. 12.

35 Dipl. apud Ludewig p. 67. Hornium. p. 307.

mus communiri. Testes hujus rei sunt dominus Mathias præpositus monetis Lantzbergii, Otto de Ileburg, Botho de Canitz, a Canyn, & nostri quam plurimi fideles. Actum & datum in castro nostro Landsbergo, anno domini 1249. ipso die beati Galli Confessoris.

A. 1250. hat Bischoff Conrad zu Meißen einen Brief gegeben folgenden Inhalts. Das Kloster hatte das Dorff Grawtitz von 8. Hufen in der Pfarre Schackow gelegen gekauft, nach einiger Zeit aber in ein Forweg verwandelt. Damit nun niemand die Brüder eines Betrugs beschuldigen könnte, so solten sie der Kirche zu Meißen an statt dessen, was ihr abgegangen, jährlich anderthalben Vierding entrichten.<sup>36</sup>

### §. 13.

A. 1252. hat das Kloster das Dorff Cosmatitz, welches ans 14. teutschen Hufen und etlichen Beyländern, besteht,<sup>37</sup> und dem Hofemeister daselbst 6. Scheffel Rocken und 7. Schillinge jährlich zinset, von Herrmann von Wesenigk und dessen Brüdern um 49. Marck gekauft. Worauf Graf Dietrich von Brene dasselbe Dorff dem Kloster geeignet, und die Voigtey-Gerechtigkeit vor 38. Marck überlassen.<sup>38</sup> Das Jahr drauf den 6. Jan. hat Mgr. Heinrich der Erlauchte dem Kloster das jus patronatus der Kirche zu Wardenbrück überlassen.<sup>39</sup> Der hierüber ausgefertigte Brief war in Hrn. geh. Rath Ludwigs Reliquien unters Jahr 1203. gesetzt worden. Weil die Zeugen aber längst hernach erst gelebet, so hat ihn Herr Horn<sup>40</sup> in dieses Jahr gesetzt, dabey ichs auch bleiben lasse.

### §. 14.

Wilhelm, Abt.

A. 1253. den 1. Febr. haben sich die Brüder zu Dobrilug mit Reinharten von Kotewitz wegen einiger streitiger Güter zu Grautitz vertragen, so daß sich dieser in Gegenwart angesehenen Zeugen alles Rechts daran begeben.<sup>41</sup>

A. 1255. hat das Kloster das Dorff Alten Boren von Johann von Sonnenwalde vor 125. Marck gekauft, welchen Kauff Mgr. Heinrich confirmiret, und alle seine Nutzung daran den Kloster abgetreten. Ist geschehen zu Dreßden am Tage Elisabeth, den 13. Nov.<sup>42</sup> Eben in diesem Jahre hat das Kloster von denen Herren von Torgow einen Werder bey Grawtitz vor 20. Marck gekauft, welcher ihm besagter Mgr. zu Tarant den 26. Nov. geeignet.<sup>43</sup> Das folgende Jahr haben sie denen Herren von Torgow abermahls den Werder, ein Gut, abgekauft vor 215. Marck Silbers, welchen ihnen der Mgr. ebenfalls geeignet. Geschehen zu Meißen, am achten Tage nach Petri und Pauli.<sup>44</sup>

A. 1265. haben Richard von Dame Vater und Sohn alle ihre Unterthanen, ingleichen die Bauern zu Kemenitz nahe bey Dame gelegen, vom Zolle in besagter Stadt loßgegeben.<sup>45</sup>

A. 1266. hat das Kloster das Dorff Nozzedil von H. von Rideberg geeignet.<sup>46</sup>

A. 1266. hat ein Cardinal, Nahmens Guido, der damahls als Päbstl. Legat hier in Teuschland gewesen, das von Pabst Alexandro V. dem gantzen Cistercienser Orden gegebene Privilegium auch dem

---

36 Dipl. apud Ludewig p. 69.

37 XIV. mansos Teutonicales & quosdam agros superfluos.

38 Ibid. p. 70.

39 Dipl. apud Eund. p. 22. Hornium p. 310.

40 Hornii Henricus III. c. IV. §. 8.

41 Dipl. apud Ludewig p. 73.

42 Dipl. apud Ludewig p. 76. Hornium p. 313.

43 Dipl. apud Eosdem. p. 77. 314.

44 Dipl. apud Ludewig p. 80.

45 Ibid. p. 86.

46 Dipl. apud Ludewig p. 87. Hornium p. 322.

Kloster Dobrilug insbesondere angeheißen lassen, daß sie von aller Auslösung derer Päbstl. Legaten und Nuncien frey seyn sollen.<sup>47</sup>

## §. 15. Guncelinus, Abt.

A. 1267. hat Bischoff Wittich zu Meißen den Abt und Brüder zu Dobrilug mit dem Pfarrer zu Wesenig Lamberto folgendergestalt vertragen, daß jener diesen wegen derer Dörffer Cranewitz und Werder, welche in Forwercke verwandelt worden, jährlich einen Vierding, der Kirche ein Pfund Wachs, und dem Küster einen Scheffel Rocken geben müssen:<sup>48</sup> Geschehen zu Torgau, den 25. May. Am Tage Benedicti besagten Jahrs, den 21. Mertz, hat Gr. Conrad zu Brene dem Kl. Dobrilug das Forwerck Schackow, welches an Felde 2½ Hufe gehabt, nebst einem Werder mit dem Weidicht darauf und denen darzu gehörigen Cothsezen oder Coßäten, vor 85. Marck verkaufft. Geschehen zu Clödern.<sup>49</sup> Den 7. May hat das Kloster das Dorff Neu-Boren mit aller Zugehörung von Johann von Sonnewalde gekauft, welches Mgr. Heinrich confirmiret.<sup>50</sup> Den 12. Dito hat Mgr. Dietrich von Landsberg dem Kloster alle bißherigen Güter confirmiret.<sup>51</sup> Den 28. Aug. hat Burggraf Johann von Wittyn dem Kloster die Helffte des Teiches zu Buckewitz geschenckt, welches Mgr. Heinrich confirmiret.<sup>52</sup>

## §. 16.

A. 1268. hatte das Kloster einen Streit mit Ortolfen von Dewin wegen des Guts Schackow. Man verglich sich aber auf gewisse Schiedsrichter, die waren Bode von Ilburg, Albrecht Truchseß von Borne und Thimo von Scoluesdorff, die sprechen Ortolfen das Forweg ab. Weißwegen sich auch derselbe auf Mgr. Heinrichs Befehl, und weil es in des Marggrafen und Meißnischen Bischoffs Landen so rechtens war,<sup>53</sup> allen fernern Ansprache begeben. Geschehen zu Tarant den letzten Febr.<sup>54</sup>

A. 1269. den 8. Martii, als eben der Abt Guncelinus in seines Klosters Verrichtungen in Rom war, hat dasselbe von Graf Conrad von Brene das Dorff Cnußin bey der Elbe vor 40. Marck Silber gekauft, ingleichen vor 122. Marck alles dasjenige, was Heinrich Cnußin in besagten Dorffe eine Zeitlang besessen hatte, nemlich 8. Hufen, nebst dem Überlande,<sup>55</sup> 2½ See, dem Walde Gruntsch, die Schencke und Wiese, wie auch Ober- und Unter-Gerichte.<sup>56</sup> Geschehen zu Schlieben.<sup>57</sup>

A. 1271. hat Mgr. Heinrich der Erlauchte Abt Guncelino und dem Kloster zu Dobrilug, alle seine Güter zu Schackow, die sonst von ihm zu Burglehn gegangen sind,<sup>58</sup> vor 60 Marck Silbers verkauft.<sup>59</sup> Das Jahr darauf eignet besagter Mgr. dem Kloster die Güter, welche Berker einer von Adel zu Domitsch verkauft, zu Burglehn gehabt.<sup>60</sup>

---

47 Dipl. apud Ludewig p. 425.

48 Dipl. apud Ludewig p. 89.

49 Dipl. apud Ludewig p. 94. Eccardum p. 88.

50 Dipl. apud Ludewig p. 90. Hornium p. 324.

51 Dipl. apud Schlegelium, p. 50. Ludewig p- 92. Hoffmannum IV. p. 171.

52 Dipl. apud Ludewig p. 97. Hornium p. 325

53 De mandato nostro, & propter jus publicum in provincia.

54 Dipl. apud Ludewig p. 99. Hornium p. 326.

55 Cum appendiciis agrorum, qui vulgariter nuncupantur uberland.

56 Nec non & iudicio, five hoc fuerit de reatu capitali, five de homicidio, seu levioribus quibuscunque.

57 Dipl. apud Ludewig p. 101. Eccardum p. 88.

58 Quæ a nobis olim tenebantur titulo castrensis feudi.

59 Dipl. apud Ludewig p. 106. Hornium p. 331. Hofmannum p. 172.

60 Dipl. apud Ludewig p. 109. Hornium p. 340.



## §. 17.

A. 1276. Mittwochs von Mariä Reinigung hat Mgr. Heinrich der Erlauchte eine Streitigkeit zwischen dem Abt und Convent zu Dobrilug, und Johann von Sonnenwalde beylegen lassen. Dieser vermeinte, weil die Bauern zu Alt- und Neu-Boren seine Cossäten<sup>61</sup> wären, so könnten sie ihre Güter nicht verkauffen oder sonst veräusern, wenn er nicht seinen Willen darzu gegeben. Der Abt aber behauptete das Gegentheil. Also wurden von beyden Theilen Schieds-Richter gewehlet Bodo und Otto Gebrüder von Ilburg, Albrecht Truchseß von Borne, Henrich Cämmerer von Gnanstein, und Lubezlaus Kellermeister von Luckau. Diese thaten den Ausspruch, daß der Hr. von Sonnenwalde keine Jurisdiction über die Bauern hätte, sondern wenn sie ihm der Honiggülde wegen etwas schuldig wären, müste er sie bey dem Abte belangen. Datum zu Luckau.<sup>62</sup>

## §. 18.

Sonntags vor Johannis in besagtem Jahr hat Abt Guncelinus die neue Mühle bey Wahrenbrück an Alexandro von Beyersdorff verkaufft vor 26. Marck weißen Silbers, sich aber und dem Kloster folgende Stück vorbehalten. 1) Jährl. 16. Malter Korn Pacht zu geben. 2) Wenn das Kloster mahlen lassen will, andere zurück zu setzen. 3) Des Klosters Getreide nicht zu metzen. 4) Die Münche und Kloster-Leute, so oft es nöthig, auf einen großen Kahn, welchen man damahls Floß nennte, überzusetzen. 5) Wenn ein neuer Kahn zu machen, solte er die eine, und das Kloster die andere Helffte tragen. 6) Wegen der Zahlung gewisse Bürgen setzen. 7) Wenn er die Mühle wieder verkauffen will, solche dem Kloster zuerst anbieten. 8) Brenn-Holtz soll er auf denen Werdern fällen, so viel als nöthig, große Bäume aber nicht, ohne Einwilligung des Klosters.<sup>63</sup> Am eilfftausend Junfrauen-Tage hat Burggraf Otte von Wittyn dem Kloster die Helffte des Teichs Buckwitz vor 4. Marck Silber überlassen, und die andere Helffte, die sein Vater dem Kloster geschenckt, er aber nicht gern hergeben wollen, auch endlich übergeben.<sup>64</sup>

## §. 19.

A. 1278. hat der Abt zu Dobriluch nebst Rüdigern von Schachow einen Vergleich zwischen dem Kloster Buch und der Aebtissin zu Marienthal, der Gerichte halber im Dorffe Strocken vollziehen helffen.<sup>65</sup>

A. 1279. hat besagter Abt und das Kloster von Otto von Schlieben, und dessen Brüdern das Dorff Dobrotztrow zwischen Calau und Senfftenberg gelegen, vor 58. Marck Brandenburgischen Silbers gekaufft, und Mgr. Heinrich hat solches Gott und Marien zu Ehren, und seiner Gemahlin Agnes Seelen zum Besten dem Kloster mit allen Gerichten, im Dorffe und Felde, auch aller andern Zugehörung geeignet.<sup>66</sup>

## §. 20.

A. 1285. den 11. Jan. bezeuget Bodo von Ilburg, daß einer von Adel, Petrus von Glubatzk genannt, der sich zu Ubigau aufgehalten, 2. Hufen zu Münchsdorff, die er von Bgr. Otten zu Wittyn, der zu Golsyn residiret, zu Lehn gehabt, dem Kloster vermacht, dessen Testament auch seine Söhne vor

---

61 Cum rustici dictarum villarum sui essent dediti.

62 Dipl. apud Ludewig p. 112. Hornium p. 341.

63 Dipl. apud Ludewig p. 114.

64 Ibid. p. 117.

65 Ex MS.

66 Dipl. apud Ludewig p. 118. Hornium p. 346.

genehm gehalten. Daher besagter Herr von Ilburg dem Kloster solches eignet. Weil aber eine Hufe davon dem Nonnen-Kloster zu Großenhayn vermacht gewesen, welche ihm das Kloster Dobrilug vor 4. Marck Freybergischen Silbers abgekauft, so versprechen Günther von Polsenitz und Friedrich von Solgast bey erfolgten Anspruch dem Kloster die vier Marck wieder zu erstatten.<sup>67</sup> Den 31. Jan. darauf hat Bgr. Otto zu Wittyn besagte Hufen, welche das Kloster schon viel Jahr her bestellet gehabt, demselben übergeben und confirmiret.<sup>68</sup> Den 15. Mertz hat Mgr. Heinrich der Erlauchte das Kloster in seinen Schutz genommen,<sup>69</sup> und die Grentzen, wie sie oben §. 2. da gewesen, durch seine Forstbedienten beziehen und erneuern lassen.<sup>70</sup>

## §. 21.

Den 24. May besagten Jahres hat Mgr. Dietrich zu Landsberg, welchen das Kloster, wenn er durchgereiset, verschiedene mahle bewirthe, alle Güter und Schenckungen des Klosters confirmiret.<sup>71</sup> Den 23. Jun. hat Ldgr. Albrecht, aus nur angeführter Ursach, auf alle Schenckungen seines Vaters Verzicht gethan, und dieselbe dem Kloster confirmiret.<sup>72</sup> Den 6. Julii hat Gr. Otto von Brene mit Einwilligung seines Bruders Conrads dem Kloster 8. Hufen und 2. Cossäten-Höfe zu Schackow vor 50. Marck Freybergischen Silbers verkaufft, auch alle Privilegia und Schenckungen seiner Vorfahren confirmiret.<sup>73</sup> Den 13. Nov. hat Johannes Dohm-Herr zu Meißen und Archidiaconus Lusatiae, zwischen Abt Guncelino und dem Pfarrer zu Dober folgenden Vergleich aufgerichtet. Es war zu Dobirstrow, (oben hieß es Dobrotzkrow) welches nach Dober eingepfarret war, eine neue Kirche gebauet worden. Weil nun der Pfarrer daselbst seine Forderung hatte, so ward verglichen, daß er künfftig von jeder Hufe, derer 14. waren, einen Scheffel Rocken, ein Loth Silber an kleiner Müntz,<sup>74</sup> 1. Huhn, und 1. Handvoll Flachs, von dem gantzen Dorffe aber einen halben Scheffel Mohn, so viel Hierse, und ein Pfund Wachs haben solte. Deßgleichen von dem dabeygelegenen Dorffe Nußedil von 12. Hufen so viel Scheffel Korn. Hingegen solte er mit seinen Nachfolgern daselbst wöchentlich zweymahl, Sontags und Freytags, Messe lesen, alle andere Amts-Verrichtungen auf sich nehmen, und die Pfarre von den Abte zu Dobrilug zu Lehn nehmen.<sup>75</sup>

## §. 22.

A. 1286. hat Bruder Meinhard Hofmeister zu Grautitz ein Stück Land von 19. Morgen, welches man die Viehweide nannte, von Friedrich von Wesenig vor 28. Marck, Freybergischen Silbers gekauft, welche die Herren von Ilburg, als von welchen sie zu Lehn rührten, dem Kloster zugeeignet. Weil aber diese Herren dasselbe wieder von Mgr. Heinrichen zu Lehen hatten, als haben sie ihm die Lehn aufgesagt, und auch Confirmation darüber erhalten.<sup>76</sup> In eben diesem Jahr hat Dietrich Herr von Torgau dem Kloster anderhalbe Hufe zu Münchhausen vor 12. Marck Freybergischen Silbers verkaufft, und Burggraf Otten zu Wettin, von dem sie zu Lehn rührten, aufgelassen.<sup>77</sup>

A. 1287. hat Mgr. Heinrich, weil über seine Forst-Bedienten Klagen eingelauffen, durch Boden von Ilburg und Albrecht Truchsessen von Borne die Grentzen zwischen beyderseits Heiden besichtigen lassen, und folgendergestalt confirmiret, daß sie gehen solten von dem aufgeworffenen Berge an

67 Dipl. apud Ludewig p. 123.

68 Ibid. p. 124.

69 Dipl. ap. Eund. p. 127. Hornium p. 354. Hoffmannum p. 173.

70 In nostram ac successorum nostrorum tuitionem propter Deum jure patronatus suscepimus.

71 Dipl. apud Ludewig p. 129. Hoffmannum p. 174. woselbst der Marggraf unrecht Fridericus genennet wird.

72 Dipl. apud Eosdem. p. 132. 175.

73 Dipl. apud Ludewig p. 136. Eccardum p. 90.

74 Lotonem argenti brevis monetæ.

75 Dipl. apud Ludewig p. 140.

76 Ibid. p. 142.

77 Ibid. p. 145.

bey Grunow, denen gemachten Zeichen nach bis an das höltzerne Creutz, und von dar wieder denen Zeichen nach biß an den Berg Hohewarte genannt.<sup>78</sup>

## §. 23.

A. 1289. hat Bodo von Ilburg die nur besagten Grentzen schmälern wollen, weißwegen Abt Guncelinus die Sache bey Landgraf Titzmannen klagend vorgebracht, und dadurch erhalten, daß ihn nicht allein diese Grentzen, sondern auch alle andere bißherige Privilegia confirmiret worden.<sup>79</sup> Geschehen zu Luckau den 4. Jun.

A. 1290. hatte das Kloster einen Anspruch von Siegfried und Lorentz Gebrüdern von Cosmatitz wegen einer Hufe, eines Stücks Wiese und 2. Höfen zu Knußin, die dasselbe einige Jahre mit Unrecht besessen. Man verglich sich aber, der Rath zu Hertzberg solte den Ausspruch thun. Weil aber der Abt und gegenwärtige Brüder sich erboten, die Sache eydlich zu erhalten, auch Rüdiger der Pfarrer zu Schackow aussagte, ihm sey von der Sache nichts bewust, ohneracht er ihren Vater, welcher Schultze zu Schackow gewesen war, an seinem Ende die Sacramenta gereicht, so ward es dem Kloster zugesprochen, und die beyden Brüder haben sich allen Anspruchs verziehen.<sup>80</sup> Geschehen zu Hertzberg den 11. Febr. Bald darauf den 2. Mertz hat Johann von Senfftenberg die Grentzen zwischen dem Kloster-Dorff Nozzedel, und dem unweit davon gelegenen Sahlhausen in Richtigkeit gebracht.<sup>81</sup>

## §. 24.

Hermann, Abt.

Dieser ist a. 1293. vn dem General-Capitul des Cistercienser Ordens nebst dem Abt zu Georgenthal deputiret worden, die Streitigkeit zwischen dem Kloster Zell und Nimptschen (sonst Marien Thron genannt) wegen der Ober-Mühle zu Grimme abzuthun. Der hierüber ausgefertigte und zur Zeit noch ungedruckte Brief soll in dem Diplomatario des Klosters Nimtschen erscheinen.

## §. 25.

A. 1295. am Tage Mar. Magdalena hat Landgr. Tietzmann auf Bitte Abt Hermanns und des Convents, ingleichen weil er von ihnen offtmahls wohl aufgenommen und bewirtheet worden, dem Kloster 2. Seen bey Luberase, Strupcz und Wicz genannt, geschencket.<sup>82</sup> Und diese Schenckung ist in einem andern Briefe von 17. Sept. wiederholt worden,<sup>83</sup> nur daß der Eingang weggelassen, hingegen dieses hinzugesetzt worden, daß es mit Einwilligung seiner Gemahlin Jutten geschehen. Es werden auch andere Zeugen angeführet. Bey diesen zween Briefen habe ich meine besondern Gedancken, warum sie nehlich denselben zweymal ausfertigen lassen, da es doch an einem Original genug ist. Weil mir aber bekannt, daß dieselben lieben geistlichen Väter auch ihrer geistliche Betrügereyen zu practiciren gewust, die andern Layen nicht erlaubt gewesen, so will ich mich dabey etwas aufhalten. In dem ersten Briefe stehet der Gemahlin Jutta Nahmen nicht, und gleichwohl hängen ihr Siegel nebst des Landgrafen seinen an Briefe. Im andern stehet ihr Nahme, und das Siegel ist nicht dabey. Das hat nothwendig etwas zu bedeuten. Ich halte den letztern vor das wahrhaftigste avthentische Original. Die lieben Väter aber haben Ursache gehabt, daß sie den Brief lieber auf einige Zeit zuvor

---

78 Ibid. p. 146. Horn. p. 358.

79 Dipl. apud Ludewig p. 149. Hoffmannum p. 175. Wilkium Ticemanno p. 80.

80 Dipl. apud Ludewig p. 155.

81 Ibid. p. 157.

82 Dipl. apud Ludewig p. 159. Wilkii Ticemanno p. 117.

83 Ibid. p. 162. Hofmannus p. 177.

datirt haben möchten. Sie haben Interesse gehabt, wenn die Landgräfin ihr Siegel auch daran hinge. Und wer weiß wie es mit denen Zeugen beschaffen gewesen?

## §. 26.

Damit mir aber niemand Schuld gebe, ich hätte dergleichen Dinge aus den Fingern gesogen, so will ich ein Exempel erzehlen, da ich beyde Originalien in meinen Händen gehabt. Das Kloster Alten-Zelle hat a. 1231. einen Brief von Mgr. Heinrich dem Erlauchten erhalten, der war mit ziemlichen großen Buchstaben geschrieben, und mit seinen damahligen Siegel, darinnen er Misnensis et Orientalis Marchio genennet wird, besiegelt nach der Zeit aber, da besagter Marggraf Thüringen bekommen, und also seinen Titul und Wapen geändert hatte, lassen sie den Brief, jedoch mit kleinern Buchstaben, abschreiben, und rücken wohl drey Zeilen ein, darinn sie sich alle Jurisdiction, Ober- und Unter-Gerichte und noch andere Dinge mehr zugeschrieben. Sie kommen also zum Cantzler, weisen beyde Briefe auf, und bitten, weil es ihn nöthig, und das Original etwan schadhafft werden möchte, er möchte ihnen doch die Abschrifft mit des Landgrafen Siegel bestärcken, damit sie solche im Fall der Noth brauchen können. Der thuts in Gottes Nahmen, weil er sich von solchen heiligen Vätern keiner Falschheit vermuthet. Und also hat nun ein Brief, der a. 1231. gegeben, den Landgräfl. Titul und Wapen, darinn sich einer der nicht beyde Originalien gesehen, und gegen einander gehalten, schwerlich wird finden können. Nun fahre ich in der ordentlichen Historie wieder fort.

## §. 27.

A. 1296. haben Johann und Witigo, Herr von Sonnenwalde, Abt Hermann und dem Kloster folgende Stück verkaufft: 1) Das Dorff Alten-Boren vor hundert Marck Freybergischen Silbers, Luckauischen Gewichts, und zehn Marck Luckauischen Silbers und Gewichts. 2) Zu Alt- und Neu-Boren alle Cossäten, die ihnen Honig-Gelder schuldig waren, mit dem gantzen Zeidel-Recht<sup>84</sup> vor 40. Marck schwarzen Silbers und Luckauischen Gewichts.<sup>85</sup> Dieses hat auch Landgr. Tietzmann confirmiret.<sup>86</sup> Von eben diesen Landgrafen ist von 11. Junii dieses Jahres noch ein anderer Brief vorhanden, in welchem er selbst dem Kloster zu Dobrazdrow 5. zu Noßedel 5. zu Neuboren 2. und zu Alt-Boren einen Cossäten, der Honig-Gelder zu geben hat, geschencket.<sup>87</sup>

## §. 28.

Johannes, Abt.

A. 1297. den Tag nach Maria Magdalena hat Otto von Ilburg der jüngere dem Kloster das Dorff Friedrichsdorff bey Luckau gelegen mit 4. Hufen geschenckt. Die übrigen Huffen vergleichen sie sich auch zu kauffen, darzu jedes Theil die Helffte geben soll, und ein Forwerg daraus machen, darzu jeder die Helffte tragen, und auch die Nutzung heben soll. Davor soll ihm der Convent nach seinem Tode ein Jahrgedächtniß halten, daran sie mit Wein, Meth oder Luckauischen Biere, Semmel, frischer Butter, Eyern und Fischen tractiret werden.<sup>88</sup> Landgraff Tietzmann hat dieses den 8. Aug. confirmiret.<sup>89</sup> Am Tage Donati den 7. Aug. hat Bodo von Ilburg dem Kloster die beyden Dörffer Oppilwain und Schadewitz nebst der Heide vor 275. Marck Freybergischen Silbers verkaufft.<sup>90</sup>

84 Debitores mellificiorum, qui dediti appellantur, & eorum mellificiorum jura.

85 Dipl. apud Ludewig p. 165.

86 Ibid. p. 168. Wilkii Ticemanno p. 120. 124.

87 Ibid. p. 171.

88 Ibid. p. 175.

89 Ibid. p. 179. Wilkii Ticemanno p. 127. n. 100. oder p. 129. n. 101.

90 Ibid. p. 183.

Am Tage Mauritii hat Churfürst Albrecht dieses confirmiret, und auch die Grenzen der Heide angezeigt, welche ich aber nicht hersetzen will.<sup>91</sup> Zu Ende dieses Jahres Mittwochs vor Weihnachten hat die Noth den nur gemeldeten Otto von Ilburg getrieben, auch den übrigen Theil des Dorffs Friedrichsdorff vor 300. Marck Freybergischen Silbers und Luckauischen Gewichts ans Kloster zu verkauffen.<sup>92</sup>

## §. 29.

A. 1298. den 18. Jan. hat Günther von Tristewitz dem Kloster drey Mühlen zu Belgern auf dem Berge an der Ritzschke gelegen, geschencket, welche jährlich sechs Malter Korn und drittheil Malter Weizen Pacht geben: ingleichen einen Vierding weissen Silbers, welchen jede an der Elbe gelegene Mühle von Zolmuwitz bis hinauf nach Wichtewitz ihm jährlich entrichten müssen. Solches hat Landgr. Tietzmann an eben dem Tage confirmiret, wie aus beykommenden Brief zu sehen:

Ego Guthwinus miles dictus de Tristewitz. In præsentibus profiteor, & coram omnibus viventibus publice recognosco, quod in infirmitate constitutus, cooperante Domino & inspirante, de bono consensu uxoris meæ, & omnium filiorum meorum, pro remedio meæ animæ & salute, ac dilectæ conjugis, & filii mei piæ memoriæ, jam defunctis, sunulque universonum progenitorum meorum, Testamentum statui, quod Ecclesiæ Doberluch liberaliter legavi, tribui & donavi, Tria scilicet molendina, quæ locata sunt in Belgern, superius in monte, juxta aquam, quæ Riczk vulgariter nominatur, solventes annuatim sex maldaria siliginis & tertium dimidium maldare tritici, mansuræ consuetæ in Belgora, bis in anno, videlicet in festo beatæ Walpurgis virginis, & in festo S. Mychahelis immediate postea subsequenti. Insuper de omnibus molendinis jam locatis vel in posterum collocandis in utroque littore Albeæ, a villa Zolmuwitz usque ad villam Wichtewitz ascendendo, Ita, quod unum quodque molendinum ibidem positum unum fertonem albi argenti annis singulis solvere teneatur. Hæc, inquam, singula & universa ego Guthwinus, una cum filiis meis Volzch & Guthwino, dedi, tribui & donavi ac etiam liberaliter resignave Venerabili patri domino Johanni Abbati de Doberluch, & fratribus ibidem Deo devote jugiter servientibus, ut habeant & perpetuo possideant, cum omni jure, fructu & utilitate, sicut a me habita hactenus sunt & possessa, Ita, ut nullus hæredum seu successorum in prædictis molendinis ac littoribus processu temporis valeat aut debeat sibi juris aliquid vendicare. Præterea ad majorem certitudinem de præmissis molendinis ac littoribus eidem monasterio Doberluch & fratribus faciendam, omnia in manibus dilecti domini mei, Illustris principis Theoderici Junioris Lantgravii, per meam patentem litteram, liberaliter & libere resignavi, quia ab ipso cuncta jure possederam feudali. Petens, & cum diligentia supplicans ut dignaretur meam donationem sæpe dicto monasterio & fratribus in omnibus confirmare. Quod & fecit, prout in privilegio desuper ipsis tradito plenius est expressum. Ut autem hæc mea devota donatio rata semper maneat & stabilis perseveret, præsentem paginam meo sigillo sigillavi & manu propria dedi Ecclesiæ Doberluch & sancto ipsius conventui, pro cautela perpetua & munimine sempiterno. Hujus rei testes sunt Dnus meus Otto Junior dictus de Vleberc, residens in Vbegowe, Conradus de Tristewitz milites, Johannes de Vichtinberc, Dnus Johannes Abbas de Doberluch, in cujus manibus totum factum est, dnus Adelloldus prior, dnus Heinemannus de Hallis, dnus Matheus dictus de Herzberc, omnes isti fratres & monachi monasterii memorati, & alii quam plures fide digni. Actum & datum est, in Tristewitz, anno Domini M. CC. XCVIII. XV. Kalendas Februarii, in die S. Prifcæ virginis & martyris Domini pretiosæ

Landgraf Dietrichs Confirmation v. in Wilkii Ticemanno p. 131.

91 Ibid. p. 185. Hofmannus p. 178.

92 Dipl. apud Ludewig p. 173.

## §. 30.

Den 6. Junii besagten Jahres hat Abt Johannes und das Kloster zu Luckau einen Hof gekauft, welchen ihnen Ldgr. Tietzmann von allen Abgaben befreiet hat, wie solches so wohl des Raths, als des Landgrafens Briefe ausweisen.<sup>93</sup> Am Tage Jacobi hat Otto von Ilburg, mit Genehmigung seines Vettern Bodonis, mit dem Kloster Dobrilug einen Tausch getroffen, und denselben vor das Kloster-Dorff Boynitz Arnaldshain gegeben, auch einen Wald dabey Pauey genannt, vor 80. Marck Freybergischen Silbers verkauft. Wobey noch bedungen worden, daß die Herrn von Sonnewalde die Grentzen richtig ausmachen, die Bauern aus der Acht loß lassen, auch Dorff und Wald von aller Ansprache loß machen sollen.<sup>94</sup> Am Michaelis-Tage haben Balduin und Heinrich Trist Gebrüder dem Kloster ein Lehn von drey Hufen zu Friedrichsdorff vor eilff Marck und einen Vierding Luckausischen Silbers verkauft.<sup>95</sup>

## §. 31.

A. 1299. in Ostern hat Otto der jüngere von Ilburg dem Kloster das Dorff Schollin geschenkt: Und Werner List hat ein in selben Dorffe gelegenes Forweg mit 5. Hufen, einer Wiesen und Heide dem Kloster verkauft, welches beydes Ldgr. Tietzmann dem Kloster eignet und confirmiret.<sup>96</sup> Von dem letztern Kauffe ist auch ein absonderlicher Brief vorhanden.<sup>97</sup> Freytags vor dem Sonntage Rogate hat sich Otto, Bodonis Sohn, der jüngere von Ilburg, mit dem Kloster wegen ihrer neuen Mühle bey Wahrenbrück, um welche sie streitig gewesen, verglichen, daß gedachter Herr ihnen die Grentzen setzt, und sich aller Gerechtigkeit darauf begiebt. Alles aber deßwegen, daß sie im Kloster seiner Gemahlin Lucardis Gedächtniß begehren sollen.<sup>98</sup> Eben dieser Otto hat bald darauf das Dorff Frankendorff zu seiner Sünden Vergebung auf den Altar der Heil. Marien dem Kloster geopfert, welches ihnen Ldgr. Tietzmann Tags nach Jacobi mit aller Zugehörung zu Leipzig confirmiret hat.<sup>99</sup>

## §. 32.

A. 1300. am Tage Agathä hat mehr besagter Otto von Ilburg dem Abt Johanni und dem Kloster 12. Hufen zu Münchsdorff vor 38. Marck Freybergischen Silbers verkauft.<sup>100</sup> Am Tage Peter Stuhlfeyer hat Ldgr. Tietzmann dem Kloster die nurgedachten 12. Hufen und die Mühle zu Wardenbruck confirmiret.<sup>101</sup> Den 2. Junii<sup>102</sup> hat Otto der jüngere von Ilburg, Herr zu Ubigau, dem Abt und Convent zu Dobrilug den Horst bey Wardenbruck verkauft, wobey sich auch die Bauern daselbst alles Rechtens darauf begeben haben.<sup>103</sup>

A. 1301. hat Bodo von Ilburg dem Kloster ein Stück Heide, welche ehemals dem Mgr. von Meißen zugehöret, vor 126. Marck Freybergischen Silbers verkauft.<sup>104</sup> In eben diesem Jahr hat Chf. Rudolph zu Sachsen den oben §. 30. gemeldeten Tausch wegen Boynitz und Arnaldishain confirmiret.<sup>105</sup>

---

93 Dipl. apud Ludewig p. 190. 194. Wilkii Ticemanno p. 133.

94 Ibid. p. 197. 200. 202.

95 Ibid. p. 204.

96 Dipl. apud Ludewig p. 209. Wilkium I. c. p. 137. 138.

97 Ibid. p. 214.

98 Ibid. p. 2016.

99 Ibid. p. 220. Wilkium I. c. p. 139.

100 Ibid. p. 224. Wilkium p. 147.

101 Ibid. p. 225. & 228. Wilkium I. c. p. 147.

102 Im gedruckten stehet 7. Non. Junii. Weil aber so viel Nonæ nicht sind, so habe ichs geändert.

103 Ibid. p. 232.

104 Ibid. p. 235.

105 Ibid. p. 239.

A. 1302. hat Bodo von Ilburg dem Kloster ein Stück Feld die Breite genannt, bey dem Hofe Wisitz gelegen, welches er von dem Kloster zu Mühlberg vor 20. Marck gekauft hatte, vor 25. Marck Freybergischen Silbers verkaufft, und besagtes Kloster zu Mühlberg hat sich an Aller Heiligen Tage aller Gerechtigkeit darauf begeben.<sup>106</sup>

A. 1305. hat Otto von Ilburg seinen bißherigen Lehnmann Otten von Beyers-Dorff nebst andern seinen ehemaligen Unterthanen zu Franckendorff mit der Lehns-Pflicht und andern Nutzungen ans Kloster gewiesen, weil dasselbe ihm solche Gerechtigkeit vor 25. Marck weißes Silbers abgekauft.<sup>107</sup>

### §. 33.

A. 1306. am Sontage Cantate hat Burggraf Albero zu Leißnig dem Kloster alles Recht und Nutzung, die er an den Dörffern Arnaldishain und Lichtenau, ingleichen an dem Walde Pauey gehabt, überlassen, seiner, seiner Gemahlin und Kinder Seeligkeit zum Besten.<sup>108</sup> Den 13. Junii haben Johann, Witigo und Wenceslaus, Gebrüdere, Herren zu Sonnewalde, dem Kloster das Dorff Lichtenau mit dem dabey gelegenen Walde und allen andern Zugehörungen, vor 60. Marck Freybergischen Silbers, Hertzbergischen Gewichts, verkaufft.<sup>109</sup> Es hat sich auch Bodo von Torgau aller Gerechtigkeit darauf verziehen, und es dem Kloster völlig abgetreten.<sup>110</sup> Und endlich hat Chf. Rudolph eben dasselbe den 7. Aug. confirmiret.<sup>111</sup>

### §. 34.

A. 1307. hat Churf. Rudolph zu Sachsen dem Kloster das Dorff Lichtenau, welches ihm Theodericus von Torgau aufgelassen, geeignet. Ob aber das Kloster besagtes Dorff käüfflich oder durch Schenckung überkommen, kann ich nicht sagen, weil ich den gantzen Brief nicht gesehen.

A. 1309. am Tage Gervasii und Protasii hat Otto Herr zu Landsberg die zwischen ihm und dem Kloster streitige Grentzen derer beyden Dörffer Stupusch und Wergen gesetzt.<sup>112</sup> Am Tage Andreä hat der Rath zu Großen-Hayn demselben einen Brief gegeben, daß einer, Nahmens Friese, in seinem letzten Willen dem Kloster einen Stein Unschlitt vermacht, welchen der Kirch-Vater von der zur Kirche gehörigen Fleisch-Banck jährlich entrichten solte.<sup>113</sup>

### §. 35.

Heinrich, Abt.

A. 1311. hat Bodo der ältere von Ilburg, mit seinen beyden Söhnen, Bodo und Bodo, dem Kloster ein Stück Wald bey Stupusch verkaufft, weil er demselben mit einiger Schuld verhaftet gewesen, und noch zehn Marck heraus bekommen.<sup>114</sup>

A. 1313. den 1. Jan. hat Otto der jüngere von Ilburg dem Kloster die Helfte des Waldes, welcher sonst dem Marggrafen von Meißen zugehöret, und die von dem Kloster zu Lehen gegangen, vor 100. Marck Freybergischen Silbers; ingleichen das Dorff Drewitz mit dem hinter selben gelegenen

---

106 Ibid. p. 244. 245.

107 Ibid. p. 247.

108 Ibid. p. 248. Schwartzius p. 1040.

109 Dipl. apud Ludewig p. 252.

110 Ibid. p. 255.

111 Ibid. p. 256.

112 Ibid. p. 258.

113 Ibid. p. 261.

114 Ibid. p. 262.

Walde vor 40. Marck Freybergischen Silbers verkaufft. Es sind auch hier gleichwie im vorigen, die Grentzen deutlich angewiesen worden.<sup>115</sup>

### §. 36.

Ulrich, Abt.

A. 1318. ist Burggraf Hermann von Golsin in einer Streitigkeit oder Fehde, die er mit dem Kloster gehabt, ums Leben kommen, und ohne Zweifel von des Klosters Leuten erschlagen worden: es ist ihm auch in seinen Gütern durch Einfall und Rauben großer Schade geschehen. Solches musste nun denen Hinterbliebenen, nach damahliger Zeiten Art, wieder gut gethan werden. Dannenhero verglichen sich Bischoff Wittig zu Meißen, Vormund derer unmündigen Herren, Heinrich und Thimo Gebrüder, Herren zu Colditz, Johann von Senftenberg, Richard und Heinrich, Gebrüder von Dahme, Otto (Burggraf) von Wittyn nebst seinem Bruder, Otto von Borne, und Otto von Ilburg, als Anverwandte derselben, mit Abt Ulrichen, dem Convente zu Dobrilug, und allen denen, die sich an obigen Stücken verdächtig gemacht haben, auf folgende Punkte: Erstlich, der Abt und Convent haben wegen erwehnten Todtschlages an Statt der Buße 330. Schock Pragischer oder Böhmischer Groschen geben müssen, dieselben in derer unmündigen Herren Nutz zu verwenden. Hernach musste das Kloster Statt eines Testaments, und zum Besten der Seele des Verstorbenen, eine Capelle an ihre Kirche von Ziegelsteinen, und in derselben einen Altar, bauen, an dem Orte, den ihnen der Bischoff anweisen würde, damit Bgr. Hermanns Gedächtniß stets möchte begangen werden. Sein Name sollte auch ins Todten-Buch geschrieben, und zu seiner Zeit im Capitel verlesen werden, worauf einem jeden Bruder ein besonderes Gebet vor ihm aufzulegen. Das Kloster sollte verschaffen, daß seine Seele in die Brüderschaft des gantzen Cistercienser-Ordens aufgenommen werden möchte, und er theilhaftig werde aller guten Wercke, welche von besagten Orden mit Messen, Vigilien und Almosen, denen Todten zum Besten, stets verrichtet werden. Eben dergleichen solten sie auch der Gemahlin und Kindern des Verstorbenen verschaffen, daß sie so wohl im Leben, als im Todte, aller guten Wercke des besagten Ordens theilhaftig werden. Hiernächst gab der Bischoff die Versicherung, daß währender Minderjährigkeit derer jungen Herren niemand das Kloster deswegen weder bey Marggraf Woldemarn, noch einen andern Richter, belangen sollte: und so bald der älteste Herr zu vogtbaren Jahren gekommen, sollte er sich vor besagten Marggrafen, oder andern rechtmäßigen Richter, vor sich und seine Brüder verbindlich machen, daß er diesen Vertrag in allen Stücken nachleben wolle. Ist geschehen Mittwochs nach Jubilate.<sup>116</sup> Und zu diesen Vergleich hat Conrad Herr zu Spremberg auch seinen Consens gegeben.<sup>117</sup>

### §. 37.

A. 1319. am Abend Petri und Pauli hat Bischoff Wittich zu Meißen erlaubet eine Kirche zu Rickersdorff zu bauen, welche als ein Filial von dem Pfarrer zu Friedrichsdorff zu besorgen, und soll er in derselben wöchentlich eine Messe nach Belieben lesen. Es soll ihm aber über den Zehenden oder Mißkorn jährlich von jedem in der gantzen Pfarre noch ein halber Scheffel Korn gegeben werden. Der Abt zu Dobrilug soll dieser Filial-Kirche eine Hufe zur Dotirung erblich geben. Der Pfarrer zu Friedrichsdorff soll die Widem zu Rickersdorff vor sein eigen Geld und Kosten anbauen. Dem Küster sollen von jedem Hause 2. Pfennige gegeben werden. Vor Tauffen, Trauung und Begräbniß gehören den Pfarrer seine Accidentien. Und mit solchen Bedingungen hat der Bischoff diese Kirche zu bauen bewilliget. Geschehen zu Dresden.<sup>118</sup> Den Heil. Abend vor Maria Magdalena haben Albrecht, Thum-Probst zu Wurtzen, Albero und Heinrich Burggrafen zu Leisnig, dem Kloster ihre

---

115 Ibid. p. 267.

116 Dipl. apud Ludewig p. 279. Hofmannum p. 185.

117 Dipl. apud Ludewig p. 284.

118 Ibid. p. 286.



Gerechtigkeit an denen Dörffern Arnaldishain und Lichtenau, wie auch dem Walde Pavey vor sich und ihre Brüder überlassen.<sup>119</sup>

### §. 38.

A. 1323. an Pauli Gedächtniß hat Bodo von Ilburg, Herr zu Liebenwerde, dem Kloster die Margrafen-Heide, mit allen dero Grentzen und Gerechtigkeiten, darunter die Jagd, Zeidelwerck und Weide gehören, seiner Seelen Seligkeit wegen geschenckt, doch, daß die drey Dörffer Domastorff, Rotenstein und Wristewitz das umgefallene und dürre Holtz zu ihrem Gebrauch daraus hohlen dürfen.<sup>120</sup> Ein anderer Brief gleiches Inhalts ist am Tage der Erhebung Martini den 4. Junii ausgefertigt worden.<sup>121</sup>

A. 1324. den Abend vor Pauli Bekehrung hat Heinemann, ein Priester, genannt von Solgast, dem Kloster einen Weinberg bey Guben geschencket.<sup>122</sup>

### §. 39.

Theodericus, Abt.

A. 1324. am Tage Johannis des Apostels hat Abt Theodericus und der Convent die Mühle zu Wardenbrück an Peter Sudecum, Arnolden von Schildow und Heinrich Balckschläger erblich verkaufft, mit folgenden Conditionen: Sie sollen dem Kloster acht Jahr lang alle viertel Jahre ein Schock Pragerischer Groschen einantworten. Nach Verlauff derer acht Jahre soll es bey dem Abt und Kloster stehen, ob sie einen Eisenhammer oder Mahlmühle daselbst haben wollen. Was aber dem Kloster belieben möchte, so sollen die drey obgedachten Männer von der letztern Jährlich 18. Luckauische Malter Korn geben, bey dem erstern aber sich wegen des Pachts mit dem Kloster vergleichen.<sup>123</sup>

A. 1325. Mittwochs vor Margareten hat Churf. Rudolph zu Sachsen dem Kloster die Margrafen-Heide mit aller Gerechtigkeit confirmiret.<sup>124</sup>

A. 1328. am Tage Philippi und Jacobi, hat Diderich von Gottes Gnaden, Abt zu Dobrilug und Herr zu Lubin, Günther Langen, Erbherrn auf Brotschin, in seinem Walde der Spreewald folgende Freyheiten zugestanden. Er soll vor sich und seine Unterthanen so viel Holtz und Reißig hauen lassen, als er nöthig hat, auch das Vieh weiden und Gras machen. Er soll auch raden können und Wiesen draus machen, bis an die Grentzen des Herrn von Strehl: Ferner Fische fangen in der Spree und allen Lachen, so weit des Klosters Grentze gehet: Endlich auch Bauholtz fällen von denen Dörffern Gradis und Ruzekow an bis an das Gebiete derer von Brotschin. Daran soll ihn keiner von seinen Nachfolgern und Herren zu Lubin irren.<sup>125</sup>

A. 1329. an derer unschuldigen Kindlein Tage hat besagter Churfürst Rudolph dem Kloster verkaufft die Dörffer Trebitz, Dubrau, Pritzin, Buckewien und Nicrasdorff, mit allen Nutzungen und Gerechtigkeiten, auch alle seine Lehnleute an das Kloster gewiesen. Hingegen hat er von dem Kloster die Stadt und Schloß Lübben gekaufft.<sup>126</sup> Über Trewitz und Dubrau ist auch ein absonderlicher Brief ausgefertigt am Sonntage Invocavit 1329.<sup>127</sup>

A. 1334. den Abend vor Mariä Reinigung hat Bischoff Wittich zu Meißen dem Kloster die Schenkung Heinemanns von Solgast confirmiret.<sup>128</sup>

119 Ibid. p. 288. Schwartzius p. 1041.

120 Ibid. p. 302.

121 Ibid. p. 309.

122 Ibid. p. 309.

123 Ibid. p. 292.

124 Ibid. p. 317. Hofmannus p. 189.

125 Dipl. in Destinatis literariis & Fragm. Lusaticis II. p. 96.

126 Dipl. apud Ludewig p. 319. Wilkius p. 229.

127 Ibid. p. 317. Hofmannus p. 189.

128 Dipl. apud Ludewig p. 326.

A. 1335. am Tage Laurentii haben Otto der ältere und jüngere, Gebrüder von Ilburg, Herren zu Sonnewalde, dem Kloster Dobrilug das Dorff Schilde vor 60. Schock Böhmischer Groschen verkaufft, und dessen Grentzen richtig angemercket.<sup>129</sup> Tags darauf haben sie Churf. Rudolphen zu Sachsen gebeten, diesen Kauff zu confirmiren, welches er auch das folgende Jahr am Sonntage Invocavit gethan.<sup>130</sup>

### §. 40.

Johannes, Abt.

A. 1343. am Andreas Abend hat Otto der Jüngere von Ilburg, Herr zu Sonnewalde und Wardenbrück, dem Kloster zwo Mühlen, die ihm zu Schaden gebauet waren, vor vierzig Schock Groschen verkaufft. Verspricht auch, daß keine Mühle oder Hammer angelegt werden soll, welche der alten und neuen Mühle zu Wardenbrück schädlich seyn könnte.<sup>131</sup>

### §. 41.

Heinrich, Abt.

War er a. 1346. Zeuge, als sich das Kloster Buch mit denen von Rodestock wegen eines an ihrem Freunde verübten Todtschlages vertragen. Der Brief stehet in unsern Script. & Dipl. R. G. T. 2. p. 237. D.

### §. 42.

Theodericus, Abt.

A. 1353. Sonntag nach Lucä ist zwischen dem Bischoff von Meißen, und dem Abt und Convent zu Dobrilug folgender Vergleich getroffen worden. Der Bischoff forderte von dem Kloster jährlich in der Fasten vierzehn Tage lang mit dreyßig Personen freye Auslösung, er mochte aber bisher mehr Leute mitgebracht haben, weswegen es Schwürigkeiten setzte. Der Vergleich aber bestund in folgenden. Der Bischoff soll mit dreyßig Personen und so viel Pferden, nach wie vor, seine Auslösung haben. Wenn er aber seiner Sicherheit wegen mehr Leute mit sich nehmen müste, so solte bey deren Ankunft und Abzug das Kloster denen übrigen mehr nicht eine Nacht Herberge und Mahl zu geben verbunden seyn. Der Bischoff wolle auch alles bisherige in Vergessenheit stellen, und des Klosters guter Freund bleiben.<sup>132</sup>

A. 1358. Montags vor Valentini haben Landgraf Friedrich und Balthasar dem Kloster hundert Schock Groschen, die sie vormahls dem Marggrafen zu Brandenburg zu jährlicher Pfllege gegeben haben, gänzlich erlassen.<sup>133</sup>

A. 1359. Donnerstags nach Elisabeth hat Heinrich Abt zu Volckerode in Thüringen, das Testament Nicolai von Hertzberg, Bursarii zu Dobrilug, confirmiret, welches in folgenden bestanden. Er hat von seinem väterlichen Vermögen dem Kloster einen jährlichen Pacht von 4½ Maltern Korn, 9½ Maltern Hafer, Hertzbergisch Maaß, und zwey Schock Groschen zu Erquickung derer Krancken beschieden: So daß ieder Krancker alle Wochen von dem Administrator des Testaments so viel Pitancien haben soll, als man vor drey Groschen kauffen kann. Der Kellermeister aber soll denen

---

129 Ibid. p. 329.

130 Ibid. p. 333. 334.

131 Ibid. p. 343.

132 Dipl. apud Ludewig p. 354.

133 Ibid. p. 358.

Patienten über dem wöchentlich vier Tage geben zwey Eyer, ein halb Stück Butter und einen halben Käsen, der Siechmeister auch zwey Eyer.<sup>134</sup>

A. 1361. Montags vor Weihnachten, haben Rudolph und Wentzel, Hertzoge zu Sachsen, dem Kloster 24. schmale, oder 16. breite Schock Groschen, die sie in demselben Kloster jährlich hatten, vor 110. Schock breiter Groschen, die sie empfangen, abgekauft, doch sich vor ihre Nachkommen den Wiederkauff bedungen.<sup>135</sup>

A. 1364. Mittwochs vor Marien Himmelfahrt hat Landgraf Friedrich dem Kloster das Dorff Dresik, nahe bey Finsterwalde gelegen, welches sie von Boto von Ilburg, Herrn zu Calow, gekauft, und von ihm zu Lehen gegangen war, mit aller Gerechtigkeit zugeeignet.<sup>136</sup>

### §. 43.

Heinrich von Ortrand, Abt.

A. 1370. haben Rudolph, Wentzel und Albrecht, Herzoge zu Sachsen, dem Kloster das Eigen ihres Dorffs Sornow, um das Eigen des Kloster-Dorffs Roynitz, verkaufft, oder auf gut teütsch zu sagen, gegen einander vertauscht.<sup>137</sup>

A. 1372. haben die beyden Klöster Nimptschen und Buch wegen einiger Zehenden auf dem Hofe zu Höfgen auf die beyden Aebte zu Pforta und Dobrilug compromittiret, daß sie den Ausspruch thun solten. Die beyden Aebte habens auch übernommen, wie aus 2. Documenten zu sehen, die in dem Nimtscher Diplomatario erscheinen sollen, als dahin solche mit mehrern Rechte gehören.

### §. 44.

Noch in diesem Jahre Mittwochs nach Frohnleichnams-Fest, hat der Abt Heinrich dem Kloster drey Schock breiter Groschen jährlichen Zinses verkaufft, die der Prior auf Michäel einheben, und zu besserer Verpflegung derer Gesunden und Krancken im Kloster anwenden soll, wie es die ältesten im selben vor gut finden würden. Zwey Schock stunden zu Prietzen, das dritte auf der Heide bey Franckenau.<sup>138</sup>

A. 1373. den 29. Jan. hat Keyser Carl IV. alle Güter und Privilegia des Klosters confirmiret, und selbiges von allen Beschwerden frey gesprochen. Die Güter waren damahls folgende: Kirchhain, Wedioldishein, Franckenau, Münchhausen, Heinrichsdorff, Lug, Eichholtz, Fischwasser, Friedrichsdorff, Lindenau, Grunau, Nickersdorff, Schönborn, Dobrastro, Nuzsedil. Dresik, Schollin, Friedrichsdorff bey Luckau, Schackow, Kosmatitz, alt- und neu-Boren, Franckendorff, Trebus, Arnaldishain, Lichtenau, Dubrow, Prietzen, Buckewy, Nicrasdorff, Schilden, Drewitz, Schadewitz, Oppilswain, Stupusch, Sornow, Kremenitz, Valckenberg, Knußyn, die Marggrafen-Heide, der kleine Hof, Schultz, die Höfe Grautitz mit dem Cuntzenwerder, Wisitz, und in der Stadt Luckau.<sup>139</sup> Sonnabends vor Oculi hat der Bischoff zu Meißen allen denen Ablaß gegeben, welche des Klosters Capelle zu Luckau besuchen würden.<sup>140</sup> Den 1. Jun. hat Pabst Gregorius der XI. das Kloster in seinen Schutz genommen, und alle dessen Güter und Privilegien confirmiret.<sup>141</sup>

---

134 Ibid. p. 360.

135 Ibid. p. 363.

136 Ibid. p. 365.

137 Ibid. p. 372.

138 Dipl. apud Ludewig p. 373.

139 Ibid. p. 375. Hofmannus p. 209.

140 Ibid. p. 384.

141 Ibid. p. 386. 387.

## §. 45.

A. 1374. am Andreas Tage hat Abt Johann zu Volckerode, als Visitator des Klosters Dobrilug, derer Pitantien wegen folgende Ordnung gemacht. Nämlich der Petantzmeister soll an 3. benannten Festtagen allen Brüdern, so wohl gesunden als krancken, zwey Eyer mit einer Pfeffer- und Saffran-Brühe reichen. 2. Alle Tage von Ostern bis Creutz-Erhebung iedem beym Abendessen anderhalb Stück Butter. 3. In der Faste einen Korb voll Feigen. 4. Allen Krancken wöchentlich über ihr ordentliches zweene breite Groschen, in Advent und Fasten aber einen Groschen. 5. Der Kellermeister soll allen Krancken wöchentlich 2. gantze Stücker, 2. Käse und 8. Eyer reichen. 6. Der Siechmeister soll ihnen alle Sonntage, Montage, Dinstage und Donnerstage 2. Eyer geben. Die Einkünfte darzu sind vier Schock schmalen Groschen jährliche Zinse, 12. Malter weniger 2. Scheffel Korn Hertzbergisch Maaß, und 15. Malter Hafer Luckauisch Maaß.<sup>142</sup>

A. 1375. Dinstags nach Reminiscere hat der Bischoff zu Meißen den Abt zu Dobrilug mit dem Pfar-  
rer zu Dober wegen des Filials Dobrastraw verglichen, wie oben a. 1285. da gewesen.<sup>143</sup> Am Tage  
Vincentii haben Thimo von Kolditz, Keyserl. Cammermeister und Hauptmann zu Breslau, Günther  
von der Drösule und Heinrich von Wilischkewitz, das Kloster mit Heinrichen von Tschertitz vergli-  
chen, wegen seiner Schwester Sophien Leibgeding auf dem Hofe Franckenberg, der vom Abte und  
Kloster zu Lehen gegangen.<sup>144</sup>

## §. 46.

A. 1378. hat Heinrich Abt zu Dobrilug mit seines Klosters Consens ein Schock und 40. Hünen jähr-  
lichen Zinses zu Dresick gekauft, die ihm Zeit Lebens gereicht werden sollen.<sup>145</sup>

A. 1379. am Sonntage Oculi haben sich Cuntz und Ulrich von Rodestock, zu Finsterwalde gesessen,  
mit dem Kloster wegen eines streitigen Ackers am Eichholtzer Felde gelegen, verglichen, und ihm  
denselben gar überlassen. Hiernechst haben sie demselben 2. Malter Korn in der Dresicker Mühle,  
und 40. Hünen im Dorffe vor 38. Schock breiter Groschen verkauft, und sich ihres Anspruchs an  
das besagte Dorff verziehen.<sup>146</sup> Den 20. May hat Bischoff Nicolaus zu Meißen, weil das Kloster bis-  
her viel ausstehen, sich unter allerhand Herrschaft viel leiden müssen, und immer vielen Zuspruch  
hat, demselben die Pfarrkirche zu Kirchhain, deren Einkünfte zehen Mark sind, incorporiret, so  
daß es allezeit einen Münch, der darzu tüchtig ist, dem Archidiacono zu Lausitz haben präsentiren  
können.<sup>147</sup> Und dieses haben im folgenden Jahr den 19. Febr. der Cardinal Pileus,<sup>148</sup> den 11. April  
Pabst Vrbanus der VI.<sup>149</sup> und am Tage Bernhardi Witego, der Abt zu Alten-Zell, confirmiret.<sup>150</sup>

A. 1381. hat Abt Heinrich dem Kloster vor sein Geld jährlich 2. Tonnen Bier gestiftet, die der Bur-  
sarius am Tage Simonis Judä und Andreä liefern soll.<sup>151</sup>

---

142 Ibid. p. 388.

143 Ibid. p. 391.

144 Ibid. p. 393.

145 Ibid. p. 395.

146 Ibid. p. 396.

147 Ibid. p. 398. Hofmann. p. 211.

148 Ibid. p. 401. 403.

149 Ibid. p. 404. Schlegelius de Cella Vet. p. 88.

150 Dipl. II. cc. p. 406. & 90. Knauth Abt-Zell. Hist. VII. p. 75.

151 Dipl. apud Ludewig p. 409.

## §. 47.

Theodericus, Abt.

A. 1382. an Martini, als Abt Johann zu Volckerode nebst dem Abte zu Reiffenstein das Kloster Dobrilug visitiret, hat dessen Abt Theodericus ein Schock jährlichen Zinß zu Dresig gekaufft, daß davon das Fest des Heil. Henrici mit Vigilien und Seelmessen gefeyret werden soll.<sup>152</sup>

A. 1383. am Christ-Abend hat König Wentzel in Böhmen dem Kloster die gekaufften Dörffer Pfundsorff und Breitenau confirmiret.<sup>153</sup>

## §. 48.

Luppold von Rokeritz, Abt.

A. 1386. hat Churfürst Wentzel von Sachsen dem Kloster das Elseholtz, welches die Bauren von Prietzen sonst gehabt, gegeben.<sup>154</sup>

A. 1394. Freytags vor Invocavit hat Landgraf Wilhelm, Herzog Rudolph, Albrecht und Wentzeln von Sachsen mit dem Kloster Dobrilug vertragen: Es wird aber nicht gemeldet, worinnen ihre Irrungen bestanden. Hiernechst haben die Herzoge versprochen, des Klosters Privilegia zu confirmiren, dasselbe zu schützen, aus denen freywilligen Steuern desselben keine Gerechtigkeit zu machen, das Holtz beym Dorff Jordan demselben eignen, und von ihren Lehnmännern verkauffen zu lassen.<sup>155</sup> Es ist auch die Confirmation ihrer Privilegien bald darauf am Tage Mariä Verkündigung erfolgt.<sup>156</sup> Sonntags Oculi war der Bischoff zu Meißen zu Dobrilug, und confirmirte einen Ablaß, welchen der Ertzbischoff zu Magdeburg zu Erbauung der Pfarrkirche zu Luckau gegeben hatte.<sup>157</sup>

A. 1396. hat dieser Abt einen Vergleich zu Liebenwerda zwischen dem Pfarrer und Pfarrleuten errichtet.<sup>158</sup> Es stehet zwar 1376. gedruckt, allein diese Jahrzahl will sich weder zu Churfürst Rudolphen, noch zu diesem Abt Lupolden schicken.

## §. 49.

A. 1397. am Sonntage Reminiscere hat Bischoff Johannes zu Meißen einen neuen Vertrag zwischen Herzog Rudolphen und Albrechten zu Sachsen, wie auch dem Kloster Dobrilug gestiftet, daß sie beyderseits gegen einander den Bann abthun, und die Briefe darüber dem Probste zu Schlieben zwischen Dato und Mitfasten einantworten sollen. Mit dem Vergleich aber, der nur a. 1394. eingegangen worden, hat dieser nichts zu schaffen.<sup>159</sup> In eben diesem Jahre haben Walther, Poppo, und Conrad von Kökritz ihr Dorff Lezk in der Lausitz gelegen, und das von Böhmen zu Lehn gehet, dem Kloster Dobrilug, als woselbst derer Vorfahren ihr Begräbniß haben, verehret, welches Keyser Wentzel den 30. Mertz confirmiret.<sup>160</sup>

A. 1411. hat König Wentzel das Kloster Dobrilug an Herzog Rudolphen und Albrechten zu Sachsen, vor 4000. Schock Böhmische Groschen versetzt, auch dem Abt und Convent anbefohlen, daß sie sich an besagte Herren halten sollen. Eben derselbe erlaubt a. 1414. denen Schencken von Seida, daß sie Calau, Haus und Stadt, nebst dem Kloster Dobrilug besagten Herren vor eben dieselbe Summa versetzen und verpfänden.

---

152 Ibid. p. 410.

153 Ibid. p. 413.

154 Ibid. p. 418.

155 Ibid. p. 426. Schlegelius p. 94.

156 Dipl. apud Ludewig p. 428.

157 Dipl. in Destinatis Liter. & Fragm. Lusat. IV. p. 667.

158 Dipl. in der Ober-Sächs. Nachlese IX. p. 23.

159 Dipl. apud Ludewig p. 434.

160 Ibid. p. 435.

A. 1418. haben Caspar und Paul von Knoblochsdorff Gebrüder, ihre Dörffer Gelnitz und Gropitz dem Kloster verkaufft, welches Keyser Wentzel den 7. Junii confirmiret, und besagte Dörffer von allen Lehnpflichten befreyet, welche hingegen die benannte Brüder auf ihre Güter Golsen und Dubrau geleyet haben.<sup>161</sup>

## §. 50.

Peter, Abt.

Halff a. 1421. Donnerstags nach Viti und Modesti einen Vergleich zwischen dem Pfarrer zu Wardenbrück und dessen Pfarrleuten stiften.<sup>162</sup>

A. 1423. am H. drey Könige Tage, als Keyser Siegmund Marggr. Friedrichen von Meißen mit der Chur Sachsen belehnet, hat er ihm alles, was zur Chur gehöret, gegeben, ausgenommen das Schloß zu Calow und das Kloster zu Doberlo, die solten zur Cron Böhmen gehören.<sup>163</sup> Am Sonntage Invo-cavit hat besagter Keyser dem Kloster die 16. Schock Groschen, die sie sonst um Friedens Willen an Chur-Sachsen gegeben, gänzlich nachgelassen, und alle unter Sächsischer Hoheit gelegene Dörffer bey ihren alten Rechten und Gewohnheiten confirmiret.<sup>164</sup>

A. 1431. den 1. Oct. hat Keyser Sigismund alle Privilegia und Güter des Klosters confirmiret. Auser denen Dörffern, die schon oben a. 1373. da gewesen, sind noch unterdessen darzu gekommen Dalenchen, Schackelsdorff, Barozk, Gelnitz, Grobitz, Drochow, Lysk, Ruskow, Münchsdorff, die Mühle zu Wardenbrück mit dem Werder, der Horst genant, die neue Mühle.<sup>165</sup>

## §. 51.

In diesem Jahre sollen, nach Herrn Grossers<sup>166</sup> Zeügniß die Hussiten das Kloster Dobrilug zerstöret haben. Wiewohl ich sagen muß, daß mir dieser Umstand bedencklich vorkommt, weil ich dergleichen sonst bey keinem Scribenten gelesen, auch der Keyser in seinen beyden Privilegien davon nichts meldet.

## §. 52.

A. 1434. hat Keyser Sigismund dem Kloster nochmahls dessen Privilegia und Güter confirmiret, da denn die beyden Dörffer Pfundsorff und Breitenau, welche schon oben da gewesen, mit eingerückt worden.<sup>167</sup>

A. 1435. ist ein Vergleich zwischen dem Pfarrer zu Buckewin und denen Einwohnern zu Prißen geschlossen worden, darinn sehr viel merckwürdige Dinge befindlich.<sup>168</sup>

## §. 53.

Jacob, Abt.

A. 1435. hat Churfürst Friedrich II. zu Sachsen das Kloster Dobrilug in seinen Schutz genommen, doch mit dem Bedinge, daß ihm dasselbe jährlich 16. Schock neuer Groschen zum Schutz-Gelde

---

161 Ibid. p. 451.

162 Dipl. in der Ober-Sächs. Nachlese IV. p. 613.

163 Dipl. apud Hornium Friderico Bellicoso p. 867.

164 Dipl. apud Ludewig p. 455.

165 Ibid. p. 462.

166 Grosser Lausitz. Geschichte III. p. 37.

167 Dipl. apud Ludewig p. 467.

168 Ibid. p. 472.

und Ergetzung seiner Mühe reichen soll. Geschehen am Thomas Tage.<sup>169</sup> Wobey dieses anzumercken, daß eine Registratur vorhanden,<sup>170</sup> daß, obgleich Käyser Siegmund dem Kloster die 16. Schock nachgelassen, dennoch die Hertzogen von Sachsen das Gottes-Hauß beschödiget, und haben beschädigen lassen, mit Rauben, Morden und Brand höher denn auf 7000. Schock. Wodurch er sie denn demselben eine Verbindung abgenöthiget, daß sie solche 16. an Sachsen geben wollen.

## §. 54.

Anno 1438. hat Churf. Friedrich zu Sachsen das Kloster und die Einwohner des Dorffs Loßwig bey Torgau wegen zweener streitigen Werder verglichen, wie aus beykommenden Briefe zu sehen:

Wir Friedrich von Gottes-Gnaden Hertzog zu Sachsen, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall, Landtgraff in Thüringen, und Marggraff zu Meißßen Bekennen vor Uns und Unsere Erben gegenwärtiglich mit diesem Unserm Briefe vor allen den, die ihn sehen, hören oder lesen. Nachdem und als der würdige Er Jacaob, Abt zum Dobrilug von seines Closters wegen uf eine, und die gantze Gemeine des Dorffs Loßwig in der Pflege zu Torgau gelegen uf die anderseite, etwa lange Zeit in Irrthum und Zweytrachten gewest sind von zweyer Werder wegen, der Einer gelegen ist, an dem Felde zu Loßwig, der andere bey Grautitz zwischen der Alten und Neuen Elben. An den Werdern die obgenanten Theile zu beyderseit meynten Gerechtigkeit zu haben, Wie sich dann solcher Irrthum und Zweytracht verlauffen und ergangen haben, So sind sie der Sachen gänzlich bey Uns und Unsern Räthen blieben, sie daraus mit Freundschaftt zu entscheiden, Als entscheiden Wir die obgenannten Partheyen in Freundlichkeit nachdem als sie des bey Uns und Unsern Räthen blieben sindt, gegenwärtiglich, mit und in Krafft dis Briefs, immaßen als hier nach geschrieben stehet; Zum ersten sollen die Gemeynde von Loßwig den Werder der an ihren Felde des Dorffs Loßwig ist gelegen, und was sich daran an Zulage machen würde, inbehalten, zu ewigen Gezeiten vor sich und ihre Nachkommen, des gebrauchen und zu genießen ohne Widersprache und inhaltung des Apts vorgenant, seiner Sampnung und aller Ihrer Nachkommen, nach solchen Mahlen, also daß die Gemeine von Loßwig vorgenant, heute dieses Tages ausgegangen, geweisert und gesetzt haten, was aber über die geweiserten Mahle des Werders wäre, das soll dem Apte seiner Sampnung, und Nachkömelingen bleiben ohngefährde. Zum andern Mahl um den Werder gelegen, zwischen der Alten und Neuen Elben, so viel als die Gemeine von Loßwig anteidinget; scheiden wir, daß von den obgenannten beyden Partheyen soll ein ieglich theil einen redlichen verständigen Mann schicken, und benennen vor diesen nechst zukünfftigen Ostern ohne Gefehrden. Die zwene also geschickt und benannt, sollen so sie erste mögen, der Werder ietzundt genandt, so viel als die Gemeine von Loßwig des anteidinget gleich in zwey Theil in die Zwere scheiden und theilen, und sollen solche Scheidung und Theilung mit Steinen oder Bäumen mercklich vermahlen, solche Vermahlung und Theilung soll zwischen den beyden obgenannten Partheyen zu ewigen Gezeiten bleiben unverrückt, und das Obertheil an dem Werder, der also getheilet wirdt, soll dem Apte, seiner Sampnung und nachkömelingen bleiben, Das Niedertheil soll die Gemeine zu Loßwig und ihre Nachkommen haben und behalten, also daß der Apt, seine Sampnung und Nachkömlinge ihres Theils, die Gemeine zu Loßwig und Nachkommen auch ihres Theils, sollen zu ewigen Zeiten gebrauchen und genießen, so sie bestens können und mögen ohne jedermanns Eintrag und Gefehrden. Und was die Elbe den obgerührten Werdern abnehmen oder zulegen würde, daß soll bey dem Werder bleiben, dem das die Elbe giebet, bringet und zulegt, ohne jedermanns einssbrache Hindernüß und Gefehrde; Darauf sollen alle Zweyträchte und Irrthum, die sich zwischen den obgenannten Theilen von der vorgemelten Werder wegen erhaben und ergangen hatten, güttlich mit dieser unser und unser Rätthe ausgesprochener Freundlichkeit verricht und vereynt seyn; Und ein Theil soll dem andern Theile in seinem Werder, dem wir ihnen ietzundt zugesbrochen haben, keinen Einhalt noch Irrrens thun oder

169 Dipl. apud Ludewig p. 475.

170 Ibid. p. 457.

machen, das uns dann beyde Theile geredt und gelobet haben, also ungefehrlich zu halten, und wieder solche unser und unser Rätthe Scheidunge mit Worten noch mit Wercken nicht zu thun, noch zukommen; Welch theil auch wieder die obgenante unser und unser Rätthe Scheidunge kommen würde, so schier uns das zu wissen und vor uns bracht würde, das Theil soll uns in unser Cammer 100. Reinische Gülden verfallen seyn, und die obgenannten hundert Reinische Gülden binnen Einen Monden ungefehrlich richten, und Uns oder den unsern bezahlen, wenn sie darum vermahnet werden; Hierbey sind gewest als Gezeugen und haben helffen teidingen Thamme Löser, unser lieben Gemahlin Hofemeister, Friedrich von Maltitz, Otto Spiegel, Heinrich von Maltitz unser Rätthe und lieben getreuen, und haben des ieglichen Theile einen Zedel der Scheidung versiegelt gegeben, zu ewigen Gedächtnuß; Die zu Uhrkuntt versiegelt ist mit Unser lieben Gemahlin ufgedruckten Insiegel des Wir nu zumahl gebrauchen, Gegeben und geschehen zu Torgau nach Gotts Geburth tausend, vierhundert darnach im acht und dreysigten Jahre, an der Mittwoche nach Scholasticæ der Heyligen Jungfrauen.

(L.S.)

## §. 55.

Benedictus, Abt.

A. 1445. gab das Kloster Claus Brosen zu Ooppelweyn und seinen Erben 8. Schilling. (f. Schock) Bäume vor 7. Schock Groschen, zu einer Heide, die ihm des Klosters Förster in ihrer Heide anweisen soll. Davor soll er dem Kloster jährlich 2. Eymmer gutes Honigs Zinse geben. Wobey sich das Kloster anheischig gemacht, daß, wenn ein Baum von Alters wegen abgehen sollte, ihm davor ein anderer angewiesen werden sollte. Ferner haben sie ihn gefreyet, daß er mit andern des Klosters Zeidlern keine Gemeinschaft haben sollte. Hingegen sollen nach Brosens Tode die Bäume und Bienen wieder ans Kloster zurück fallen.<sup>171</sup>

A. 1446. hat Churf. Friedrich zu Sachsen seinen Consens gegeben, daß das Kloster Dobrilug das Dorff Schacksdorff an Heinrichen von Maltitz verkauffen und dieser es zu dem Schlosse Finsterwalde schlagen möge.<sup>172</sup>

## §. 56.

A. 1449. ist zwischen dem Kloster Dobrilug und Nimptschen bey Grimme ein Vergleich wegen der Pfarre zu Schackow aufgerichtet worden, davon der Brief unter andern Nimtscher Urkunden wo anders folgen soll.

## §. 57.

A. 1450. Weil das Kloster so wohl, als die gantze Nieder-Lausitz von denen Landvögten denen von Polentz, wie auch aus denen Landen Meißen und Sachsen, lange Zeit viel verderbliche Noth und Bedrängniß erlitten, so hat das gantze Land, und das Kloster besonders Churf. Friedrichen den ältern zu Brandenburg, und seine Erben zu einen Verweser und Voigt des Landes zu Lausitz aufgenommen, so lange biß demselbigen das Geld und Gerechtigkeit, so er an dem Lande der Lausitz hatte, völlig entrichtet seyn würde. Hingegen sollte der Churf. sie bey allen Freyheiten und Privilegien erhalten. Des Klosters Brieff ist datiret am S. Clemens Tage,<sup>173</sup> des Churfürsten Revers zu Cotbus an eben dem Tage.<sup>174</sup>

---

171 Dipl. apud Ludewig p. 477.

172 Ex MS.

173 Dipl. apud Ludewig p. 479.

174 Ibid. p. 480.



## §. 58.

A. 1455. kommt folgender Vergleich Chf. Friedrichs und des Abts zu Dobrilug um allerley Händel vor, der also lautet:

Nach Gottes gebort virczenhundert Jar vnd darnach Im fünffvndfuczigeste Jare, am Dornstage nach dem Sontage Letare, ist alhir zcu Missen Im Slosse czwischen dem Irluchten vnd houchgebornen Fursten vnd Herrn Hern Friedrichen Herczogen zu Sachsen etc. uff eynem und Hern Benedicto Apte zcum Dobriluge, von seyner vnd seins closters wegen uff dem andern teile, von sach wegen, So dem Hanß von könricz voyt zcu libenwerde vnd syn knecht by Warrenbrucke, von dem voite zcum Dobriluge geschossen, de von der knecht gestorben ist. Ouch von eyns mannes wegen Baltzer küntzsches gebür, den der forster vom Dobriluge gewunt hat, dauon derselbe man sal gestorbin syn. Item von wegen das sich zwene des Abtes gebure Im gerichte zu libenwerde geslagen haben, das der eyne tod bleben ist. Ouch vmb etzliche geschichte von der Molen by Wartenbrucke, vnd der fyscherie daselbst, vnd vmb getreyde, das der Abt vnd dy synen, so der voit von libenwerde memmt zcu Wartenbrucke geben sulde, vnd sunderlichen ouch von etzlichen Grenitz Graben, acker, Heiden vnd geholze wegen, darmb dy benanten beide teil schelhafftig syn. Ist beret vnd betedingt, in massen hir nach volget. Czum ersten haben dy benanten vnser gnediger Herre von Sachsen, vnd der vorgnante Abt, der obgemelten sachen zu glichen schedisrichtern erwelt vnd gekorn, den Erwidigen in got vater vnd hern Hern Caspar Bischoff zcu Missen, vnd den wirdigen hern Hern Jürgen von hugewicz, Techand doselbst sie rechtlich daruß zcu entscheiden. Wes sie aber selbs in der sachen rechtlich nicht entscheiden mögen, des sollen und mögen sie sich erholen an steten, da sie des rechtlich vndirwiset werden. Darvmb ist verlassen, das die vorgeante beide schedisrichter vff den nehsten Montag nach dem Sontag Misericordia Domini schirstkunfftig zcu libenwerde syn, des Dinstags darnach mit dem Apte vnd synen frunden vff dy Grenitzen, auch an die Heyden, Hölze, ackere, wesen vnd graben czihen, vnd dy eigentlichen beriten, bezihen vnd besehen sullen, nicht ylende douon zcu czihen. Wenn das geschen ist, denn sullen beide teil vnd sunderlich der Apt syne brieffe, schriffte vnd bewisungen vnd ander orkunde, was sie der von beidersyt haben, vnd In rechten gebruchen wollen, vor die benanten beide schedisrichter legen. Dieselben sullen das alles eigentlich besehen vnd rechtlich übirwegen, vnd die ergenanten beide partien nach obgeschrebener wise daruß entscheiden. Wenn denn das gescheen ist, So sol der Apt obgenant mit denselben schedisrichtern In des vorgeanten vnser gnedigen Hern von Sachsen Hoff czihen, vnd sie sullen denn dar vnser gnanten gnedigen Hern schulde von der erstgemelten sachen der tod slege, Ouch von der Molen vnd fyscherie zcu Wartenbrucke, vnd des getreides vnd etlicher Rente wegen In disen teidingen gemelt, vnd des Apts antwort nach allem vobringen hören, vnd sie dorvmb Im rechten entscheden. Daruff hat sich der Abt von syner vnd aller der synen wege, mit Hansen von könricz vnd Balczer kynczsche, ouch mit den Brüdern vnd frunden, die dem die toden angehören, vmb seilgerete vnd vmb mangelt, vnd vmb alle sache, die sie doran haben, adir meinen zcu haben, gutlich gesunet und gericht. Darmit syn Ingezogen alle die vndir den sachen gewant vnd verdacht syn, ane alles geuerde. Diß haben betedingt von vnsern gnedigen Hern von Sachsen syte, die gestrengen Ritter, Er Heinrich von Bunow, Er Ditterich von Milticz vnd Er Nickel von Schonebergk, syner gnade Rete, vnd von des Abts syte der Erwidige vnd Andechtige Er Johannes zcur Alden Cellen, vnd Otte von Slywen, Lantvoyt zcu Lusicz, vnd Hencze kracht, vnser gnedigen Hern des Marggraffen von Brandenburgk Rete. Gegeben vnd geschreben, als obgeschreben steet.

## §. 59.

Heinrich, Abt.

Dieser ist bishero nicht bekannt gewesen, aber Hr. D. Wilcke hat von ihm eine Urkunde von a. 1474. bey seinem Ticemanno p. 257. beydrucken lassen, nach welcher er einen Streit zwischen dem Pfarrer zu Trebuß und der Gemeine zu Lichtenau beygeleget hat.

A. 1400. und etliche 60. hat König Matthias das Kloster des Heil. Henrici zu Dobrilug in seinem Schutz genommen, alle dessen Güter und Privilegia confirmiret, auch erlaubet, daß sie den Hof Salgast mit allen Zugehörungen von denen von Seben tauschen, und einen Weinberg von 7. Morgen bey Guben kauffen dürffen: Befreyet sie in übrigen von allen Abgaben und Anforderungen, und machet sie loß von allen Anspruch derer Landvögte. Wenn auch das Marggrafthum Lausitz versetzt, verpfändet oder verschencket würde, so solle doch Dobrilug allezeit unter Böhmischen Schutze bleiben. Der Brief hat kein Datum.<sup>175</sup>

A. 1465. an der Aschermittwoche hat König George in Böhmen, im siebenden Jahr seines Reichs, an den Abt zu Dobrilug und andere Prälaten des Marggrafthums zur Lusitz geschrieben, daß sie sich durch ungleiche Vorstellung von ihm nicht solten abwendig machen lassen.

A. 1480. Nachdem Bischoff Johann der V. zu Meißen dem Kloster Dobrilug, Misnensis dioecesis, die Pfarr-Kirche zu Wartenbrugk, daran das Kloster zuvor die Disposition und Collation gehabt, einverleibet und zugeeignet, so haben dagegen der Abt, Prior, Subprior und Bursarius des Klosters bewilliget, daß sie alle Unterthänigkeit, Reverentz und Ehre, auch alle Bischöfliche und Archidiaconalische Gerechtigkeit, so dem Bischoff, seinen Nachkommen, auch dem Decano zu Meißen als Archidiacono, an obberührter Pfarrkirche gehörig, in keinem Wege entziehen, sondern gantz und unverletzt erhalten und erzeigen wollen, wie solches ein weltlicher Priester obberührter Pfarr-Kirchen iederzeit zu halten, und zu erzeigen schuldig. Sie und des Klosters Nachkommende sollen und wollen auch sich von dieser Zusage und gegebenem Treuen und Gelübniß weder aus eigener Bewegung, noch durch iemandes anders, auch den Pabst selbst nicht absolviren lassen. Freytag nach Conversionis Pauli.<sup>176</sup>

## §. 60.

Paulus, Abt.

Es ist allbereit oben da gewesen, daß das Kloster den Bischoff zu Meißen in der Fasten jährlich 14. Tage lang mit 30. Mann und Pferden Ausrichtung thun müssen, dergleichen Last die beyden Klöster Alten-Zelle und Buch ebener maßen auf sich gehabt haben. Es haben aber nach der Zeit gedachte drey Aebte mit Bischoff Johanne IV. einen Contract gemacht, und ihm 1120. Ungarische Ducaten gegeben, worauff sie von besagter Ausrichtung so lange frey geblieben, biß solches Geld, doch nicht eher als nach 3. Jahren wieder erleget würde. Bischoff Johannes V. wollte das Geld abtragen, aber die Herren Aebte wollten es nicht annehmen, welches der Bischoff an einem gewissen Ort deponirte, und die Ausrichtung wieder verlangte. Als die Aebte darzu nicht stimmen wolten, that sie der Bischoff in den Bann. Jene appellirten erst an den Dechant zu Bamberg, als Conservatorem Privilegiorum des Cistercienser Ordens, welcher des Bischoffs Bann vor nichtig erklärte.<sup>177</sup> Als es da noch nicht gehen wollte, kam die Sache an den Päbstlichen Sthul. Der Bischoff, ohneracht er in den Gedancken stund, daß sie sich von seiner gewöhnlichen Jurisdiction nicht eximiren könnten, muste doch zu Rom deßwegen eine Commission ausbitten, und die ward dem Cardinal S. Eustachii Francisco von Siena aufgetragen. Die Aebte kamen auch ein, und weil der besagte Cardinal damahls nicht zu Rom, so baten sie, daß die Sache einem gewissen Auditor di Ruota übergeben, und sie aus

---

<sup>175</sup> Ibid. p. 507.

<sup>176</sup> Exc. in der Ober-Sächs. Nachlese IV. p. 623.

<sup>177</sup> Matthias Doering ad a. 1482. in Horns Hand-Bibl. IV. p. 362. & tomo III. Menckenii p. 36.

dem Bann loßgemacht werden möchten, welches auch der Pabst zugestanden. Als nun Gundisalvus de Villadirgo, V.I.D. Dohmherr zu Toledo, Päbstl. Capellan und Auditor den Proceß vornahm, kamen die drey Aebte wieder ein, und ihr Suppic war folgenden Inhalts: Ohneracht der Bischoff zu Meißen über sie keine Jurisdiction hätte, und sie weder visitiren, noch Correction geben, oder auch Ausrichtung von ihnen prætendiren könnte, vermöge derer Cistercienser Privilegien, so habe doch der Bischoff biß zum Bann zugefahren, und höre nicht auf, sie, ungeacht der Appellation und Litispendentz, auf allerhand Art zu beunruhigen, so daß, wofern ihm nicht Einhalt gethan würde, Aergernüß daraus entstehen könnte. Bitten dannenhero ihm sein wiederrechtliches Verfahren zu verbieten. Welche Bitte ihnen von dem Pabst auch zugestanden worden.

### §. 61.

Hierauf citirte besagter Gundisalvus die Procuratoren von beyden Partheyen vor sich, und als derer Aebte ihrer, Mag. Nicolaus de Parma sich einstellte, des Bischoffs seiner aber, Mag. Theodericus de Arades ausblieb, so ward er nicht allein contumacirt, sondern es ließ auch Gundisalvus den 30. Oct. 1482. einen General-Befehl an alle Geistlichen Meißnischen Stiffts ergehen, daß sie dem Bischoff zu Meißen und dessen Officialen untersagen sollen, damit währenden Proceß auf Bischöfflicher Seite nichts vorgenommen werden sollte. Dieser Befehl ist nach damahliger Zeiten Art sehr scharff eingerichtet. Welcher Geistlicher aber binnen 6. Tagen nach geschehener Publication es dem Bischoff hinterbracht, oder der Katze die Schelle angehangen, wird nicht gemeldet. Gundisalvus blieb auch nicht in Rom, sondern ward nach Franckreich verschickt, daher gerieht der Proceß wieder ins Stecken.

### §. 62.

Also musten die Aebte wieder einkommen, daß die Sache einem andern Auditori aufgetragen werden sollte. Das ward ihnen verwilliget, und Johann Anton, Bischoff zu Aleßandria darzu ernennet. Und weil der Bischoff von Citta di Castello als Legatus de la tere damahls nach Teutschland geschickt ward, so ward ihm zugleich mit aufgetragen, die Sache zu verhören und beyzulegen. Das war nun schon wieder nichts. Denn der besagte Bischoff hatte zwar an verschiedenen Orten in Teutschland zu thun, nach Meißen aber kam er nicht. Dannenhero musten sich die Aebte wieder melden, und baten, weil die Acten bereits so starck waren, daß sie nicht wohl nach Teutschland gebracht werden könnten, die Sache aber nirgends besser als zu Rom abgethan werden könnte, daß sie von dem obgenanten neuen Auditore verhandelt werden möchte. Indessen ersehe ich aus gewissen Excerptis, daß a. 1483. den 24. Oct. ein Definitiv-Urtheil in der Sache des Bischoffs zu Meißen mit dem Abte zu Dobrilug heraus gekommen.

### §. 63.

Der Bischoff von Aleßandria citiret beyder Partheyen vor sich; Derer Aebte Procurator erscheinet, der Bischöffliche nicht, und wird also zum andern mahle contumaciret. Der erstere bat sich hierbey abermahls einen General-Befehl aus an alle diejenigen, welche etwan eine Schrifft oder Document hätten, das denen Aebten zu Ausführung ihres Rechts dienlich wäre, daß sie solches innerhalb zwölf Tagen nach Publication oder Insinuation dieses Befehls ausantworten sollten, und wer solches nicht thun würde, der sollte in die Straffe des Bannes verfallen seyn. Dieser Befehl ist datiret den 3. Julii 1484.

## §. 64.

Wie nun die Sache endlich abgelauffen, kann ich nicht sagen, weil meine Uhrkunden weiter nicht gehen. Fabricius<sup>178</sup> schreibet, als sich die Aebte zu der Zahlung des streitigen Geldes verstanden, sey ihnen wieder erlaubt worden den Gottes-Dienst zu halten. Allein er ist nicht recht berichtet gewesen. Denn, wie aus dem bißherigen zu ersehen, kam der Streit nicht von einer Geld-Schuld, sondern von der Ausrichtung her. Zum andern ist nicht glaublich, daß die Aebte so einfältig gewesen, und des Bischöfflichen Bannes wegen, der doch zugleich Partey und Richter war, gleich allen Gottes-Dienst eingestellet haben. Sondern weil sie nach Rom appelliret, auch von dem Pabst selbst geschützt worden, so werden sie wohl mit ihrem Gottes-Dienst, wie gewöhnlich, fortgefahren haben, ob sie gleich wegen derer Accidentien eben keine Seide gesponnen haben möchten. Was ich nun bißher von diesem Handel erzehlet, das habe aus Documenten genommen, die schon in unsern Script. & Dipl. R. G. T. p. 297. 304. gedruckt seyn.

## §. 65.

Balthasar Kuschke, Abt.

Wird bereits a. 1502. gemeldet. A. 1504. und 1505. hat er einen doppelten Vertrag zwischen dem Pfarrer zu Wartenbruck und seinen Pfarrleuten aufrichten helffen.<sup>179</sup> Dieser Abt lebte noch a. 1522. und ist seinetwegen von Churfürsten zu Sachsen folgender Vertrag errichtet worden.

Nachdem Vndt als sich Irrunge zwischen dem Ehrwürdigen in gott vndt Hern, Hern Baltassern Abt zum Doberlug an eynen, vndt Hansen Koerbitzen auch Hansen spindeler zur Cuntzewerda Beshafftig anderß teylls, von wegen etzlicher Vortagten pechte vndt Zinse halben, gehalten, Sindt dieselben auf Beuehl, des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vndt Hern Hern Friedrichen Hertzogen zur Sachsen, des hayligen Römischen Reichs Ertzmarschalch Churfurst, Landtgrauen In Dhoringen, Margkgrauen zur Meissen etc. Meynes genedigsten Hern durch mich Hansen von Mingkwitzen, Ritter, Amptman zur Liebenwerda, mit beyden theyll Wissen vndt Willen güttlichen vndt Entlichen Vertragen, wie Volgett. Erstlich soll aller Vordrießlichen Wider Wil, so sich zur zwischen den partheien der Irrunge halben begeben, auffgehoben, thot, vndt abe sein, Mein genediger Her von Doberlug sol gemelter Vntherthanen genediger Her seyn, Vndt sie sollen sich in allen den Conuent, als die gehorsamen vndt Vntherthanen halten vndt Ehrzeygen. Wyther sollen alle vorsesne pechte vndt Zinß auff Meyne Vntherhandlung frey vndt los gelassen seyn. Auch ap Imandts In disser sach eynichen Nachteyll vnndt schaden, an Vihe oder andern Entpfangen, sal auch darbey bleyben, vnndt ferner nicht gesucht oder angezogen werden. Der Abt vorgeandt sall Hansen von koerbitz die Lehn auff sein ehrsuchen geburlicher Weise thuen, vnndt von genanthen koerbitz gewöhnliche pflicht nehmen. Vndt wan hinfurther Vorfallen wirth, das die gedachten Vnderthanen auff Vberfluß der Elben schaden nemen wurden, Sollen den Abt vndt seyne nachkommen zwene, vndt deßgleichen die Besitzer des guths Cuntzewerda, auch zwene Vorordenethen, die solchen schaden wirdigen vndt Bewegen, vndt dem Abt, wie sie es finden, Bericht thun, Als dan soll sich der Abt gegen denen so den schaden Empfangen, genediglichen Ehrzeygen. Als auch gedachter korbitz vndt Spindeler weyther anzeygen, das die Elbe Inen mitt abreissen merglichen schaden zwfuge, Ist Bereth, das der Abt persoentlichen die Ding Furderliche Neben dem Besitzern des guths Besichtigen sall, vndt wo der schaden Befunden, Mith den armen Leuthen sich derhalben vorgeleichen, auch darinnen genedigen Willen ehrzeygen vndt Vormahlung auffrichten, Damitt künfftiger Zangk verhalten werde. Es soll auch dieser Artikel, so viel den schaden, so von Vberguß der Elben geschicht, Belangett, mith In

178 Fabricius Annal. urbis Misnæ a. 1482.

179 Dipl. in der Ober-Sächs. Nachlese IV. p. 627, 8.

die Lehens Vorschreibunge, In massen hierinne begriffen, Bracht werden. Undt sollen himit disser Yhrer gebrechen entschieden vndt gantzlichen Vortragen seyn Des zw gedechtnuß sindt Zwene schiede gleiches Lautes geschriben Mith meynen Hansen von Mingkwitzen Ritters etc. petschafft Bestetigett, vndt iedem theill einen gegeben geschehen zu Torgaw Mitwoch nach Oculi Anno Domini xvcxxij.

### §. 66.

Heinrich, Abt.

A. 1524. war dieser Abt mit zu Meißen, als der Körper des vermeinten heiligen Bennaus erhoben ward.<sup>180</sup>

### §. 67.

Heinrich von Mertzkirchen.

Ward a. 1526. Abt, bezeugte aber gleich eine Liebe zum Evangelio. Daher König Ferdinand den Landvogt ermahnet, ein wachsames Auge auf ihn zu haben, damit die Lutheraner nichts unternehmen möchten. Es mag wohl auf Herzog Georgens Angaben geschehen seyn, als welcher die Böhmischen Stände derowegen erinnert. Er soll die Kleinodien und Bücher zu Churf. Johann Friedrichen geflüchtet haben.

### §. 68.

Johannes, Abt.

In einem Jahre 1534. sollen zwey dieses Nahmens gewesen seyn, davon mir weiter nichts bekannt.

A. 1535. ist ein Regal aus dem Kloster nach Eilenburg und in dasige Kirche, statt der verbrannten Orgel, gesetzt worden. v. Simons Eilenburg. Chron. p. 92.

A. 1537. hat König Ferdinand Herzog Georgen zu Sachsen ersucht, er möchte dem Abte zur Altenzelle erlauben in Kloster Dobrilug eine Visitation anzustellen.

### §. 69.

Nicolaus, der letzte Abt.

Ist a. 1539. erwehlet worden, ist ein großer Freund von Luthern gewesen, und hat alle die in großen Ehren gehalten, welche von ihm recommendiret gewesen. Ja er hat unter der Hand dem Evangelio sehr fortgeholfen.<sup>181</sup>

A. 1540. hat er dem Pfarrer zu Golmitz einen Garten und Wiese geeignet. In diesem Jahre hat Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen das Kloster Dobrilug ein- und an sich genommen, und zwar wegen einer Schuldforderung bey dem Keyser Maximiliano, und weil ihm König Ferdinand etliche zum Kloster Grunhain gehörige Dörffer einziehen lassen.

A. 1542. Dinstags nach Joh. Bapt. hat Graf Albrecht Schlick den a. 1328. datirten Brief, auf Friedrichs von Strunnen zu Trebatz gesessen, Bitte, vidimiren und transsumiren lassen.<sup>182</sup>

A. 1544. den 11. May ward zwischen König Ferdinand und Churfürst Johann Friedrichen zu Speyer ein Vertrag errichtet, darin auch wegen des Klosters Dobrilug folgendes abgehandelt worden. 1. Der Churfürst soll das Kloster auf Martini abtreten, auch von Frucht und Nutzung so viel zurück lassen,

---

180 Monachus Pirmensis p. 1456.

181 Schleppaxius de amore Lutheri paterno in Lusatiam p. 17.

182 Dipl. in Destinatis liter. & Fragm. Lusat. II. p. 95.

als zum Unterhalt dienlich ist. 2. Die Grunhänischen Güter sollen taxiret, und dem Churfürsten so viel, als die Zinsen zu 5. proCent austragen, vom Kloster Dobrilug abgetreten werden. 3. Über diese Unterthanen soll er Pfandherr seyn, und dieselben weiter nicht beschweren. 4. Was der Schutzgerechtigkeit dieses Klosters wegen dem Churfürsten oder Hertzog Moritzen gehöret, dabey soll es bewenden. 5. Der Churfürst soll sich reversiren, wenn der König die Summa des Pfand-Schillings erlegen würde, den Pfandbrieff und Keyser Maximilians Schuldbrief herauszugeben. 6. Wenn Dobrilug sollte verkaufft werden, so sollte der Churfürst und seine Erben den Vorzug haben. 7. Gegen den Abt, Conventualen und Pfarrherrn, will sich der König erweisen, daß sie zufrieden seyn sollen.<sup>183</sup>

Die Königlichen Rätthe an Statt, daß sie hätten sollen an Martini nach Dobirlug kommen, thaten sie es erst in der Fasten des folgenden Jahres 1545. und nach vielen Handlungen thaten sie nichts, was in den Verträge versprochen worden. Der Churfürst sollte die Bezahlung in getheilte Summe nehmen, und als Aunus von Könnerritz, Hauptman aufm Schneeberg a. 1546. mit dem Könige zu Breslau wegen des Verkauffs gehandelt, hat ers ihm abgeschlagen, mit der Antwort, er könnte dem Versprechen nicht nachkommen.

A. 1547. nach der Mühlbergischen Schlacht und Niederlage des Churfürsten ist das Kloster von dem Könige wieder eingezogen worden. Die Münche waren davon gelauffen, ohne Zweifel aus der Ursache, weil der Abt Nicolaus dem Evangelio sehr zugethan,<sup>184</sup> und die Münche werden ihm beygestimmt haben. Den 9. Aug. gab der König denen Sechs-Städten in einem Briefe Schuld, sie hätten gütlich zugesehen, daß der Churfürst das Kloster überzogen und eingenommen.<sup>185</sup> Den 12. Aug. gab der König an seine Commissarien eine Instruction, wie sie sich mit Verschreibung des Klosters verhalten solten: Worauf es den 10. Oct. (al. 9.) an Graf Albrecht Schlicken Pfandweise abgetreten worden. Jedoch muste der Gottesdienst durch vier Münche und einen Prior bestellet werden.

A. 1548. Freytags nach Andreä ist Graf Schlickens, Niederlausitzischen Landvoigts Brief datiret, nach welchem das Kloster ein Hauß in Lucka dem Rathe daselbst verkauft hat. v. in Wilckii Tice-manno p. 258.

A. 1549. zog Graf Schlick die 50. fl. wieder ein, womit der Churfürst a. 1544. dem Ministerio zu Kirchhayn ihre Besoldung verbessert hatte.

A. 1551. den 17. Aug. confirmirte Churf. Moritz Wolfen von Schönburg 2000. fl. auf das Gut Kleinhof, welche ihm Churf. Joh. Friedrich verschrieben.

A. 1562. Dinstags nach S. Viti hat Keyser Ferdinand denen Jesuiten, welche in besagten Jahre das Collegium zu S. Clement zu Prage bekommen hatten, jährlich 450. fl. aus dem Kloster Dobrilug auf Georgii und Galli zu reichen verordnet.<sup>186</sup>

A. 1564. hat Keyser Ferdinand Churf. Augusto die Jagden auf dem Stift Dobrilugk auf Zeit Lebens verwilliget, ohne daß er ihm etwas davon gegeben.

Chf. Christian I. zu Sachsen hat, auf geschehenes Ansuchen, die Jagd auf denen Kloster-Waldungen ebenfalls Zeit Lebens erhalten. Nach dessen Todte aber sind Rudolph, Heinrich und Volckmar von Gersdorff Pfand-Inhaber gewesen, und zwar mit Genehmigung des Pabsts, weil sie ein Summa Geldes zum Türcken-Kriege hergeschossen,<sup>187</sup> und sich derselben bis a. 1602. bedienet.

A. 1602. den 4. May hat Keyser Rudolph II. dieses uhralte Stift, welches schon fast über Menschen Gedancken durch ausländische eingebrochene Kriegs-Gewalt eingenommen, an Kloster-Gebäuden sehr profanirt, durch die vor 50. und mehr Jahren geschehene Verpfändung nichts gebessert, und nachmahls, auser etlichen wenigen Deputat-Geldern nichts davon zum geistlichen Gebrauch verblieben; von denen Pfands-Inhabern mit Darstreckung der Ober- und Nieder-Lausitzischen Cammer-Gefälle, zu Fortsetzung des zehnjährigen Türcken-Krieges, an Herrn Heinrich Anshelm

---

183 Dipl. in Hortleder 2. Theil, 3. Buch II. Cap. p. 252. Lunig R. A. part. spec. von Sachsen p. 54. wie auch in denen Addendis nach den Haupt-Register p. 910. du Mont. Corps diplom. tom. part. 2. p. 270.

184 Destinata Liter. & Fragm. Lusatica. VII. p. 717.

185 Chron. Budissinense MS.

186 Jo. Florian. Hammerschmidt in Prodomo Gloriæ Pragenæ c. 5. p. 86. Dipl. & Scriptorum nostri R. G. T. 2. p. 54. B.

187 Manlii Comm. Lusat. I. 12. II. Grosser III. p.63.

von Promnitz, Freyherrn zu Pleß, auf Sorau, Dobrilug, Pribuß, Tribel und Hoyerswerda etc. verkauft die freye Herrschafft Dobrilugk, das Hauß und Schloß daselbst als einen freyen Stand, davon das andere gantze Corpus seinen Nahmen hat, sammt allen, so in der Ringmauer und Umfange des gantzen Wesens begriffen, Item die Rittersitze Kleinhoff und dem zugehörigen Forwercke, dem Städtlein Kirchhain, der Bürgermeister und Raths-Chur-Bestetigung, die Rittersitze Gruna, Scholtzig und Gelnitz, sammt allen zum gewesenen Stifft Dobrilug gehörigen Ritter-Affter-Bauer- und Kirch-Lehn, samt denen Dörffern Wiederzayen, Arntzayen, Hennersdorff, Lichtenau, Franckenau, Trebus, Oppelhayn, Schönborn, Drechwitz, Rückersdorff, Schadowitz, Staupitz, Dreßig, Schilda, Dolenichen, Bucawitz, Sorna, Lindenau, Doberstrau, Lugka, Münchhausen, Friedersdorff, Fischwasser, Eichholtz, Dubro, Gelnitz, Briesen, Neysdorff, Gruna, Friedersdorff bey Lucke, Nutzka, Partzka, Franckendorff bey Lucke etc. vor 230000. Thaler erblich verkauft.<sup>188</sup>

Denen Jesuiten hat der Keyser 15000. Schock Meißnisch an Statt der jährlichen Pension an baaren Gelde auszahlen lassen, darauf sich dieselben ihrer Forderung an Dobrilug gänzlich begeben, und a. 1603. Sonnabends vor Jacobi renunciert haben. Bey gedachter erblicher Verkaufung dieser Herrschafft haben sich zu Gewährs-Bürgen eingelassen und verschrieben die Aebte und gantze Convente des Stiffts Sagan und Neuen-Zell, der Thumdechant und Capitel zu Bautzen, die Städte, Budissin, Görlitz, Zittau, Luckau und Guben, deren Verschreibung den 7. May 1602. datirt ist. Die Gewährs-Verschreibung des Keyser aber ist den 4. Maji datirt.

A. 1605. hat der Keyser eine Abschied, die Dienste, Landfuhren und andere Beschwerden derer Dobrilugkischen Unterthanen betr. ausfertigen lassen.

A. 1606. hat Churfürst Christian II. zu Sachsen an den Herrn von Promnitz begehret, sich zu erklären, ob er gedacht, die hohe Jagd auf Maße, wie es die Handlung geben würde, abzutreten; darauf derselbe nicht allein die Jagden, sondern auch die gantze Herrschafft dem Churfürsten antragen lassen. Allein in Betrachtung, daß es 1. ein geistliches Stifft, woran die Papisten und Jesuiten ihre geistliche Jurisdiction nicht gar hatten fallen lassen, auch daher dem Herrn Landvoigt so viel zu thun machten, daß er einiger maßen zur Alienation solte bewogen worden seyn. 2. Daß es auf des Marggrafthums Lausitz Grund und Boden gelegen, und daher zweifelhaftig, ob die Landstände zu vermögen wären, daß sie solch Stifft aus ihren Territorio vergessen würden, auch über das ohne große Mühe und Geldschilderung nicht zugeben würde, und daß vor dem, als Chur-Sachsen sich auch darum beworben, auf folgenden Conditionibus bestanden seyn solte, daß nemlich das Stifft von der Cron in Lehen genommen, alle Contribution davon abgetragen, keine Festung in das Land gebauet, noch ein völlig Hoflager darinnen gehalten, mit der Botmäßigkeit dem Marggrafthum gelassen, die Appellationes an die Landgerichte abgeschickt, item die Biersteuer und Zoll Keyserl. Maj. entrichtet werden solle. 3. Daß es dasiger Orten zänckisches Volck gäbe, die aus schlechten Ursachen, bey den Landgerichten, auch bey Keyserl. Maj. selbst zu klagen pflegten. 4. Daß es den alten Anschlägen nach (weil der Abgesandte sich verlauten lassen, daß solch Stifft dem Herrn von Promnitz über 250000. Thaler kostete) zu hoch, und wenn schon der Kauf-Summe halber eine Handlung getroffen, doch zu solchen Gelde wegen der erschöpfften Cammer keine Mittel, noch auf erborget Geld zu schliesen rathsam sey; So ist solche Sache bis a. 1623. ersitzen geblieben.

A. 1616. ließ Hans Wolff von Ponickau, auf Baselitz, weil der Verkauf dieses Klosters viel Aufsehens machte, von D. Justo Gebhard zu Budissin sich ein schriftlich Bedencken ausstellen über folgende Punkte: 1. ob dergleichen geistliche Güter und Stifte in profanos usus verwandelt werden könnten? 2. ob nicht stante negativa, in etliche Fällen die transmutatio und alienatio bonorum ecclesiasticorum Statt habe? 3. ob der Keyser befugt gewesen, das Kloster in eine freye weltliche Herrschafft zu verändern und zu verkaufen? 4. ob mann sich daher einige Zusprüche zu befahren habe, und wie denenselben zu gegegen.<sup>189</sup> Was vor eine Antwort darauf gefallen, ist zur Zeit nicht bekannt.

---

188 Dipl. in Grossers Lausitz. Geschichten III. p. 63. Lünig Codice Jerm. Diplom. II. p. 447.

189 Grosser I. c. p. 65. 66.

A. 1623. hat Churfürst Johann George zu Sachsen, als damahliger Pfand-Inhaber der Ober- und Nieder-Lausitz, die Herrschafft Dobrilug nach unterschiedlicher Handlung von dem Herrn von Promnitz vor sich, und in gnugsamer Vollmacht seines verreiseten Bruders Maximiliani, an sich gehandelt vor 300000. fl. Meißnisch, inclusis 5000. fl. hart Geld: welcher Kauff den 14. Jul. 1624. geschlossen, und den 17. Jul. darauf die Ratification erfolget ist.

Indessen hatte D. Erasmus Unruhe, Prof. zu Wittenberg, einen Theil der Herrschafft Dobrilug, den Kleinhof genannt vor 9000. fl. wiederkäufflich an sich gebracht, auch die andern vier Viertheil, Dobrilug, - - - Gruno und Schilde, Schiedsweise inne gehabt. Dieser hat sich gegen den Churfürsten erkläret, alle sein erlangtes Recht an denselben abzutreten, welches auch a. 1623. den 21. Nov. geschehen.

Also hat nun von der Chur-Sächß.Kauff-Summa besagter D. Unruhe zu seiner und seiner Creditoren Befriedigung 10000. fl. bekommen, und 52000. fl. der Graf zu Solms, womit die neuen versetzten Dörffer eingelöset worden, nemlich Eichholtz, Dreyßig, Hennersdorff, Münchhausen, Francken, Bichten, Trebus und Dubrichen.

Der Herr von Promnitz hat die Keyserliche Hauptgewähr, davon oben a. 1602. gedacht worden, dem Churfürsten cediret, und sich hierüber verschrieben, vor alle Prätensionen und Zusprüche zu solcher Herrschafft, so von seinem Herrn Vater herrühren, und auf die Bahn gebracht werden möchten, als Verkäufer, nebst seinen Erben und Erbnehmen, in proprium und solidum zu schaffen, und was verkaufft, ex quocunqve capite die Ansprüche herrühren möchten, zu gewähren.

Wegen Abfindung derer Jesuiten hat der Herr von Promnitz ein besiegeltes und ausgefertigtes Exemplar solcher Renunciation, welches er an dem Keyserl. Hofe, bey der Böhmischen Land-Taffel, wie solche daselbst eingeschrieben, zu Hand darüber erlanget, dem Churfürsten eingehändigt.

Den 31. Aug. berichtete der Churfürst diesen Kauff an das Ober-Consistorium, um sich wegen der jurium episcopialium darnach zu achten. Aus einem andern an diesen Tage gegebenen Churfl. Befehl ist zu sehen, daß D. David Döring, Hofrath, der vornehmste Commissarius bey diesem Kauffe gewesen. Den 23. Nov. ergieng ein anderer Befehl, daß Dobrilug in Justitz-Sachen unter der Dreßdnischen Regierung stehen soll. Noch sind in 1624. Jahr folgende Dörffer, welche zur Herrschafft Dobrilug gehöret, zum Amt Finsterwalda geschlagen: Biske, Pomsdorff, Johre, Doemichen, Schacksdorff, Grebitz, Poley und Staupitz.

A. 1655. suchte der Official zu Lübben wieder an, um die Episcopalia zu Dobrilug, konte aber nichts erhalten.

Nach Churf. Johann Georgen I. Tode fiel die Nieder-Lausitz, folglich auch Dobrilug, an Herz. Christian zu Merseburg, welcher daselbst eine Stadt angelegt, und das Privilegium a. 1664. den 2. May ausfertigen lassen. Das Kloster selbst hat er zu einen Schloß aptiren lassen. Wo die Zellen gewesen, da stehet itzund das Amthaus und Kornboden. Die Kloster-Kirche, welche so wohl von denen Hussiten, als Schweden eingäschert, und zu Pferde-Ställen war gebraucht worden, hat gedachter Hertzog a. 1676. und folg. schön wieder aufgeföhret. Er hatte auch Vergnügen daselbst zu wohnen, und a. 1682. und 83. als zu Merseburg die Contagion, hat er beständig allhier residiret.

A. 1685. hat man schon 150. Bürger-Häuser gezehlet.<sup>190</sup>

---

190 Grosser I. c. p. 64.



## Verkürztes Verzeichniß derer Aebte:

Adelbertus s. Albertus	1209.	26.	§. 4. sq.
Johannes	1227.		§. 7.
Albertus	1228.		§. 8.
Bertoldus	1230.	34.	§. 9. sq.
Bernhardus	1240.	52.	§. 11. sq.
Wilhelmus	1253.	66.	§. 14.
Guncelinus	1267.	89.	§. 15. sq.
Hermannus	1293.	96.	§. 24. sq.
Johannes	1297.	1307.	§. 28. sq.
Heinrich	1311.		§. 35.
Ulricus	1318.	23.	§. 36. sq.
Theodericus	1324.	35.	§. 39.
Johannes	1343.		§. 40.
Heinrich	1346.		§. 41.
Theodericus	1353.	64.	§. 42.
Heinrich von Ortrand	1370.	78.	§. 43. sq.
Theodericus	1382.	83.	§. 47.
Luppold von Kokeritz	1386.	1418.	§. 48. sq.
Petrus	1421.	34.	§. 50. sq.
Jacobus	1435.	38.	§. 63. sq.
Benedictus	1445.	65.	§. 55. sq.
Heinrich	1474.		§. 59.
Paulus			§. 60. sq.
Balthasar Kuschke	1502.	22.	§. 65.
Heinrich	1524.		§. 66.
Heinrich von Mertzkirchen	1526.		§. 67.
Johannes	1534.		§. 68.
Nicolaus, der letzte Abt	1539.	sq.	§. 69.